

# **SPORT- UND KULTURSTÄTTE KORNEUBURG**

Begegnung durch Bewegung



Sabrina Klessinger, B.A.

**Sport- und Kulturstätte Korneuburg  
Begegnung durch Bewegung**

**MASTERARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

**Technischen Universität Graz**

Betreuer

Univ.-Prof. Arch. Dipl.-Ing. Architekt Roger Riewe

Institut für Architekturtechnologie

### **EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG**

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

---

Datum

---

Unterschrift

„Architektur dient dem Leben, dem Vergnügen, der Arbeit. Sie ist der Bilderrahmen, nicht das Bild.“<sup>1</sup>

William Wilson Wurster

<sup>1</sup>William Wilson Wurster, zit. n. Veikos 2014, 122.

<b>01 Vorwort</b>	12
<b>02 Einleitung</b>	14
<b>03 Standort</b>	
Geographische Lage Korneuburg	16
Historischer Hintergrund	18
<b>04 Anforderungen</b>	
Masterplan Korneuburg	20
<b>05 Städtebauliche Analyse</b>	
Schwarzplan	22
Bebauungsstruktur	24
Infrastruktur	26
<b>06 Bauplatz</b>	
Lage in der Stadt	28
Beschreibung	30
Bestand	32
Funktionen Umgebung	34
<b>07 Referenzprojekte</b>	
Allgemeines	36
SESC Pompeia, Sao Paulo	38
Sportpark Willem-Alexander, Schiedam	40
Konklusion	42
<b>08 Entwurf</b>	
Städtebauliches Konzept	44
Entwurfskonzept	46
Entwurfsmethode	48
<b>09 Raumprogramm</b>	
Funktionen Bestand/Neu	50
UG/EG/OG	52
<b>10 Gebäudedimensionen</b>	
Volumina	54
Tanzschule	56
Tischtennishalle	58
Kletterhalle/Restaurant	60
Kulturzentrum	62

Bibliothek/Workshop- und Seminarräume	64
Cafeteria/Sportumkleiden	66
<b>11 Grundrisse</b>	
Untergeschoss	68
Erdgeschoss	70
Obergeschoss	72
Dachaufsicht	74
<b>12 Räumliche Dimensionen</b>	
Tiefgarage	76
Tanzschule	78
Tischtennishalle EG	80
Tischtennishalle OG	82
Kletterhalle UG	84
Kletterhalle/Restaurant EG	86
Kletterhalle OG	88
Kulturzentrum EG	90
Kulturzentrum OG	92
Workshop- und Seminargebäude EG	94
Bibliothek EG	96
Workshop- und Seminargebäude/Bibliothek OG	98
Cafeteria/Sportumkleiden EG	100
Cafeteriagebäude OG	102
Sportfläche OG	104
<b>13 Dimensionen Sportanlagen</b>	106
<b>14 Materialien</b>	108
<b>15 Schnitte</b>	110
<b>16 Konstruktion</b>	
Sprengisometrie	112
Fassadenschnitt	114
Dachaufbauten Sportanlagen	116
<b>17 Ansichten</b>	118
<b>18 Schaubilder</b>	
Schaubild 1	120
Schaubild 2	122
<b>19 Quellen-/Literatur-/Abbildungsverzeichnis</b>	124

Diese Masterarbeit beschäftigt sich mit dem Entwurf einer Sport- und Kulturstätte für die niederösterreichische Stadt Korneuburg. Die Idee für einen derartigen Entwurf habe ich aus mehrmaligen Besuchen und dem Studieren der städtebaulichen Strukturen heraus entwickelt. Als Bauplatz habe ich ein Grundstück gewählt, welches derzeit von der Polytechnischen Schule, sowie den benachbarten Bildungseinrichtungen als Sportplatz genutzt wird. Der Grund für diese Standort-Entscheidung liegt an der Lage dieses Areals im städtischen Raum. Das Grundstück befindet sich lediglich 6 Gehminuten vom historischen Altstadt kern entfernt und kann somit durch eine Umnutzung des Areals eine ideale Ergänzung zum bestehenden Stadt-Gefüge darstellen. Während meiner Recherche bin ich auf den Masterplan von Korneuburg gestoßen, in welchem die Ziele und Wünsche der Korneuburger für ihre Stadt bis 2036 aufgelistet und erläutert werden. Darin wird unter anderem bemängelt, dass Freiraumkonzepte für den Ort bisher vernachlässigt worden wären und es sich derzeit bei den unbebauten Flächen hauptsächlich um privates Eigentum handle.<sup>2</sup> Einen der wenigen öffentlich zugänglichen Freiräume stellt der Hauptplatz der Stadtgemeinde dar. Dieser ist das Herzstück des Ortes und bildet mit seinen mittelalterlichen Bauwerken das Zentrum der Stadt. Jedoch fehlt auch diesem ein raumgestaltendes Konzept. Der Großteil der Fläche wird derzeit für Parkplätze verwendet. Neben fehlenden Freiraumkonzepten, wünscht sich die Gemeinde außerdem weitere gut erschlossene Sport- und Freizeitstätten, welche dem gesamten Bezirk Korneuburg zur Verfügung stehen sollen.<sup>3</sup> Ziel meiner Arbeit ist es deshalb einen Ort zu entwickeln, der diese Wünsche berücksichtigt und der Stadt gleichzeitig neue Entwicklungsmöglichkeiten bieten kann.

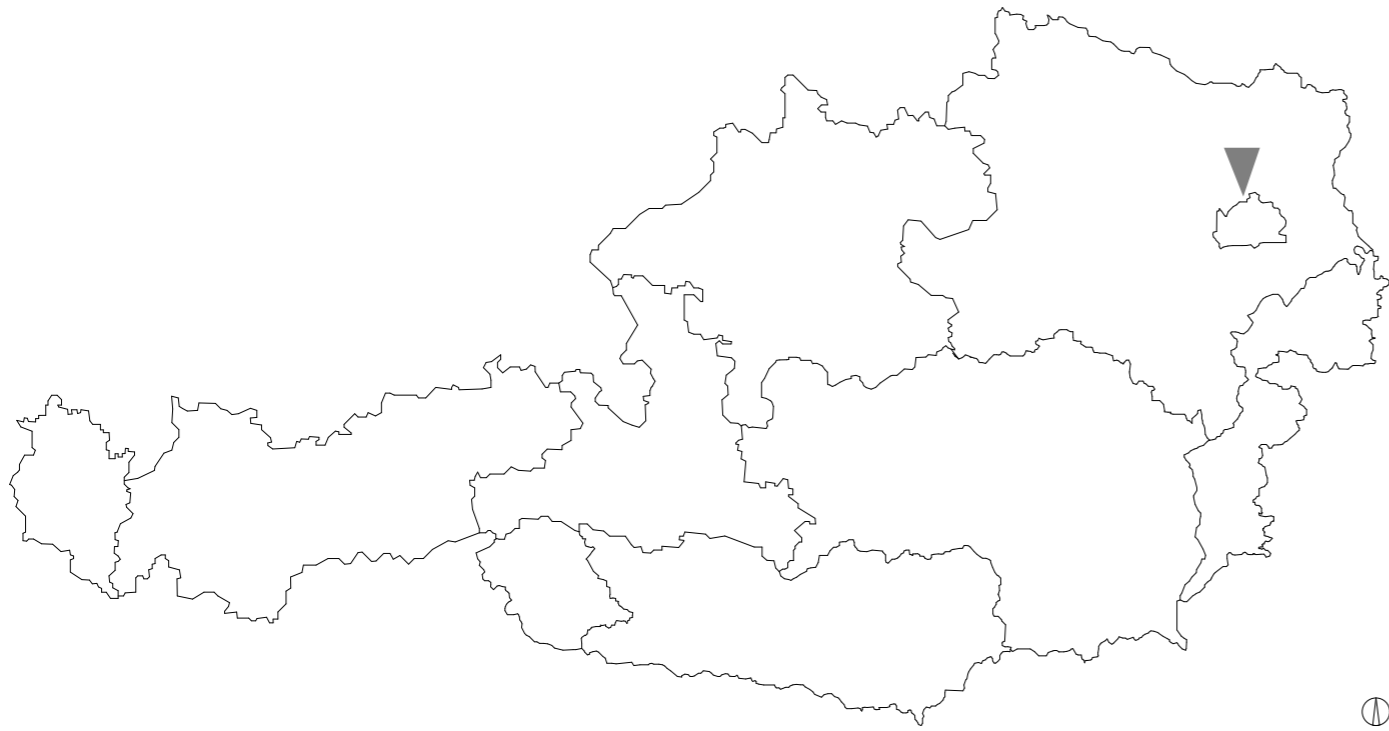
<sup>2</sup> Vgl. Stadtgemeinde Korneuburg 2016, 15.

<sup>3</sup> Vgl. Ebda., 186-187.

Sport ist seit jeher fester Bestandteil unserer Kultur. Schon im antiken Rom errichtete man zahlreiche Sportstätten wie das Kolosseum, in welchem Gladiatorenkämpfe stattfanden oder den Circus Maximus, wo man Wagenrennen austrug. In unserer heutigen Sportkultur sind eher Ballsportarten wie Fußball oder Volleyball beheimatet. Der kulturelle Zweck bleibt jedoch der gleiche. Ob als Zuschauer bei einem Turnier oder als aktiver Teil einer Mannschaft - Sportstätten bieten einen Ort, an dem sich Menschen begegnen und ihre Erfahrungen und Erlebnisse miteinander teilen können. Somit wird die Sportstätte gleichzeitig zu einer kulturellen Begegnungsstätte. Die Stadt Korneuburg in Niederösterreich hat es sich zum Thema gemacht das Sport- und Freizeitangebot für das Gemeindegebiet auszubauen<sup>4</sup>, um den sozialen Austausch der Stadtbewohner zu fördern. Dies möchte die Gemeinde erreichen, indem sie für die Zukunft neue Sport- und Freizeitkonzepte entwickelt und diese anschließend auch realisiert. Dieses und weitere Vorhaben sind von der Stadt in einem Masterplan festgehalten und genauer definiert. Auch das Thema der Bildung wird im Masterplan näher behandelt und dessen Bedeutung für die Gemeinde dargestellt. Folgende Arbeit beschäftigt sich mit einem architektonischen Entwurfsvorschlag für eine Sport- und Kulturstätte in Korneuburg. Das Entwurfskonzept orientiert sich am Korneuburger Masterplan und integriert die darin aufgeführten Wünsche und Pläne der Gemeinde. Ziel dieser Arbeit ist es zu zeigen was möglich wäre, wenn man die gegebene Infrastruktur der Stadt partiell verändern und neue Funktionen in den städtischen Kontext einfügen würde. Als Bauplatz wurde die Sportfläche im Stadtzentrum gewählt, welche derzeit Teil der Bildungseinrichtungen auf dem Gelände ist. Zur Erarbeitung eines geeigneten Entwurfskonzeptes werden im Folgenden zunächst die für den Entwurf relevanten Aspekte des Masterplans eingehender studiert und erörtert. Im Anschluss daran wird Korneuburg hinsichtlich seiner städtebaulichen Qualitäten, sowie dessen historischer Hintergrund betrachtet. Zur Findung eines geeigneten Raumprogrammes, wie auch zur Formfindung werden der Projekt-Standort und dessen Umgebung analysiert. Hinzu kommen die Analyse und der Vergleich zweier Referenzprojekte und deren Einfluss auf den schlussendlichen Entwurf.

<sup>4</sup> Vgl. Stadtgemeinde Korneuburg 2016, 186-187.





Die 14.213-Einwohner-Stadt Korneuburg befindet sich in Niederösterreich, etwa 20 Kilometer vom Zentrum der Landeshauptstadt Wien entfernt. Sie umfasst eine Gesamtfläche von 978 Hektar, wovon 362 Hektar als Bauland genutzt werden.<sup>5</sup> Seine Lage an der Donau hat den Ort, nicht zuletzt durch das inzwischen stillgelegte Wertareal, seit seiner Entstehung geprägt.

<sup>5</sup> Vgl. Korneuburg baut auf, Zahlen, Daten, Fakten, [http://www.korneuburg.gv.at/Unsere\\_Stadt/Zahlen\\_Daten\\_Fakten](http://www.korneuburg.gv.at/Unsere_Stadt/Zahlen_Daten_Fakten), 05.01.18.



Abb. 1: Das alte Korneuburg, Blick auf die Gebäude an der Ostseite des Hauptplatzes

Die Stadt Korneuburg ist geprägt durch viele historische Ereignisse. Um das Jahr 1.000 bestand Korneuburg zunächst aus einer kleinen Dorfsiedlung am Donauufer. Durch den Zusammenschluss des Ortes mit Klosterneuburg, welches sich auf der gegenüberliegenden Flussseite befand, entstand eine neue Siedlung, welche unter dem Namen Niwenburg bekannt war. 1298 wurde der Ort unter Herzog Albrecht 1. wieder in Klosterneuburg und Korneuburg aufgespalten und Korneuburg erhielt im Zuge dessen erstmalig das Stadtrecht. Im Spätmittelalter galt sie als eine der wichtigsten Städte im östlichen Österreich, da ihre Nähe zur Donau die besten Voraussetzungen für den Handel bot. Die Kehrseite dieser privilegierten Lage waren jedoch zahlreiche Angriffe auf die Stadt aufgrund der Bedeutung des Ortes für die Region. Im Laufe der Jahrhunderte erlitt die Festungsstadt viele Rückschläge und musste nach diversen Zerstörungen immer wieder neu errichtet werden. So trug die Stadt im 17. Jahrhundert durch einen Flächenbrand und erneut während des 30-jährigen Krieges so großen Schaden davon, dass nur noch wenige Bausteine der einstigen Stadtanlage übrig blieben. Durch die Besetzung der Stadt im Jahre 1801 durch Napoleon wurde die Stadt abermals schwer beschädigt und konnte sich erst mit Beginn der Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts wieder neu formieren. Mit Errichtung der Werftanlage am Donauufer kam der soziale Aufstieg und Korneuburg gewann an wirtschaftlicher Bedeutung für das Umland. Aufgrund der hohen Überschwemmungsgefahr wurde die Donau um 1870 reguliert. Im zweiten Weltkrieg wurde Korneuburg Opfer von verheerenden Bombenangriffen. Aufgrund seiner Raffinerie und Panzerkaserne wurde die Stadt von der amerikanischen Luftwaffe attackiert und großflächig zerstört. Die Werftanlage blieb dabei unversehrt und konnte somit nach der zügigen Wiederherstellung der städtischen Strukturen bald wieder in Betrieb genommen werden. Trotz der Tatsache, dass die Werft jahrelang einer der größten Arbeitgeber der Region war, kam es 1993 zur Stilllegung der Anlage.<sup>6</sup> Derzeit wird darüber diskutiert wie das ehemalige Werftgelände zukünftig genutzt werden soll.

<sup>6</sup> Vgl. Stadtgemeinde Korneuburg 2016, 13.

Im Juni 2016 veröffentlichte die Stadt Korneuburg einen Masterplan für die Gemeinde, welcher Maßnahmen beschreibt, die bis 2036 realisiert werden sollen. Darin sind viele verschiedene Aspekte aufgeführt, welche den in dieser Arbeit behandelten Entwurf einer Sport- und Kulturstätte mitgeformt haben. Einer dieser Punkte beschreibt die Funktion Korneuburgs als „Schul- und Bildungsstandort“<sup>7</sup>. Die Korneuburger Gemeinde legt sehr viel Wert auf Bildung und möchte das Angebot an Bildungseinrichtungen auch in Zukunft weiter ausbauen.<sup>8</sup>

Ein Teilabschnitt des Masterplans ist dem Ausbau der Sport- und Freizeitinfrastruktur in Korneuburg gewidmet. Dazu zählt die Stadt unter anderem Begegnungsstätten, Sport- und Freizeitanlagen. In diesem Abschnitt des Masterplans wird beschrieben, dass die Gemeinde derzeit zwar über ein gutes Angebot an Sommersportanlagen verfügt, jedoch nur über wenige Sporteinrichtungen, die auch im Winter genutzt werden können. Zudem wird im Masterplan der Wunsch nach mehr außergewöhnlichen Sport- und Freizeiteinrichtungen geäußert.<sup>9</sup>

Ein weiteres Thema, das im Masterplan behandelt wird, sind die fehlenden Freiflächen in der Stadt. Die Gemeinde weist darauf hin, dass Freiraumkonzepte für Korneuburger Stadtraum bisher zu sehr vernachlässigt worden wären und es sich bei den meisten vorhandenen Freiräumen um private, nicht öffentlich zugängliche Flächen handle.<sup>10</sup>

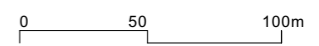
Für meinen Entwurf ergeben sich daraus folgende Anforderungen. Zum einen betrifft dies das Miteinplanen von Bildungseinrichtungen in den Entwurf, welche der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen sollen. Zum anderen besteht die Anforderung darin das Raumprogramm des Ensembles so zu entwickeln, dass es nicht nur Anlagen enthält, die in den frostfreien Monaten attraktiv sind, sondern auch jene, welche in den Wintermonaten genutzt werden können.

<sup>7</sup> Vgl. Stadtgemeinde Korneuburg 2016, 24.

<sup>8</sup> Vgl. Ebda., 24.

<sup>9</sup> Vgl. Ebda., 186.

<sup>10</sup> Vgl. Ebda., 15.





mittelalterliche  
Blockbebauung



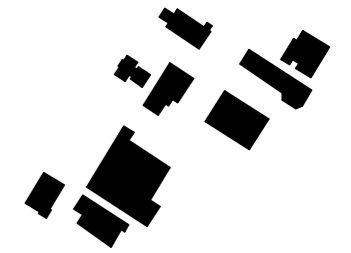
Mehrfamilien-  
häuser



Ein- und Mehrfamilien-  
häuser inkl. Garten



Gewerbegebiet



Das Stadtgebiet Korneuburgs wird von zwei Hauptstraßen und diversen untergeordneten Nebenstraßen durchzogen. Dabei handelt es sich zum einen um die Hauptverkehrsader Stockerauer Straße (B3), welche parallel zur Autobahn (A22) und den Zugschienen vom südöstlichen bis zum nordwestlichen Ende des Ortes, verläuft. Zum anderen bildet die Laaer Straße (B6), welche abgehend von der Stockerauer Straße in den nordöstlichen Teil der Stadt führt, eine der wichtigsten Verkehrsadern der Stadt. Der Bahnhof der Stadt liegt im Südwesten der Gemeinde und ist vom Hauptplatz aus in etwa 6 Gehminuten erreichbar.

Durch seine historische Vergangenheit mit vielen Zerstörungen und raschen Wiederaufbauten, weist die Stadt heute ein sehr hohes Maß an Heterogenität auf. Insgesamt besteht die Stadt aus mehreren, klar definierten Komponenten. Die mittelalterliche Altstadt bildet das Zentrum der Stadtgemeinde. Es zeichnet sich durch seine dichte und kleinteilige Bebauungsstruktur aus. Der innere Kern ist begrenzt durch die Ringstraße, welche die Lage der damaligen Stadtmauer einnimmt.<sup>11</sup> Außerhalb des Kerngebietes lockert sich das städtische Gefüge auf und die Bebauungsdichte nimmt ab. Die städtische Struktur außerhalb der Altstadt ist durch ein Raster bestimmt. Dadurch werden einzelne Parzellen gebildet, welche wiederum in einzelne Flurstücke unterteilt sind. Dort befinden sich vorwiegend Ein- und Mehrfamilienhäuser. Die Gebäude sind dabei an den äußeren Grundstücksgrenzen platziert und die zugehörigen Gärten orientieren sich zur Parzellenmitte hin. Je weiter man sich von der Innenstadt entfernt, desto mehr verändert sich die Bebauungsstruktur zu einer Mischung aus Einfamilienhaussiedlungen und am äußersten Stadtrand gelegenen Industrie- und Gewerbegebieten.

<sup>11</sup> Vgl. Stadtgemeinde Korneuburg 2016, 14.

















-  Wald
-  Agrarflächen
-  Gewässer
-  Gemeindegrenze
-  Stockerauerstraße (B3)
-  Laaer Straße (B6)
-  Ringstraße
-  Nebenstraßen
-  Bahnschienen
-  Autobahn (A22)
-  Bahnhof
-  Basketballplatz
-  Fußballplatz
-  Tennisplatz
-  ① Werftareal
-  ② Hauptplatz
-  ③ Bauplatz
-  ④ Gewerbegebiet





Abb. 2: Grundstück



Abb. 3: Grundstück

Der Bauplatz befindet sich in einer ruhigen Wohngegend, welches sich durch viele unterschiedliche Gebäudetypologien auszeichnet. Das Schulgelände liegt zwischen der Windmühlgasse und der Laaer Straße. Das nordöstliche Ende des Grundstücks ist durch einen Fußgänger- und Radweg begrenzt. Umgeben werden die Außen-sportanlagen von einem etwa 6 Meter hohen Maschendrahtzaun. Zudem sind um den Sportplatz herum Bäume gepflanzt, welche den Zaun in seiner Höhe überragen.



Abb. 3: Grundstück



Abb. 4: Grundstück














Bestand



- 1 Parkfläche
- 2 Tanzschule/Tischtennisverein
- 3 Basketballfeld
- 4 Laufbahn und Weitsprunganlage
- 5 Fußballfeld
- 6 Volleyballfeld



-  Café
-  Shoppen
-  Krankenhaus
-  Bildungseinrichtung
-  Arzt
-  Essen & Trinken
-  Öffentliche Einrichtung
-  Kirche
-  Post
-  Einkaufen
-  Bank

Zu Beginn meiner Entwurfsphase habe ich mich, neben einer intensiven Analyse des Standortes, mit weiteren, bereits realisierten Bauvorhaben beschäftigt. Hierbei haben mich insbesondere zwei Projekte, welche bezüglich ihrer Entstehungszeit und ihrer Umstände sehr unterschiedlich sind, inspiriert. Dabei handelt es sich zum einen um das SESC Pompeia, welches im Zeitraum von 1977-1986 von der italienischen Architektin Lina Bo Bardi in Sao Paulo in Brasilien realisiert wurde.<sup>12</sup> Zum anderen hatte der Sportpark Willem-Alexander von Moederscheim Moonen Architekten, welcher in der niederländischen Stadt Schiedam 2016 fertig gestellt wurde<sup>13</sup>, großen Einfluss auf meinen Entwurf. Beide Aufgabenstellungen forderten von den beauftragten Architekten innovatives und kreatives Umdenken. Dabei haben sie teilweise sehr ähnliche, aber auch sehr unterschiedliche Vorgehensweisen gewählt.

<sup>12</sup> Veikos 2014, 119.

<sup>13</sup> Vgl. Sportunterkunft Willem-Alexander//Schiedam, <http://www.moederscheimmoonen.nl/#/sportaccommodatie-schiedam>, 08.12.2017.



Abb. 6: SECS Pompeia, Sao Paulo

Eines der Referenzprojekte, das ich als Inspiration für mein Diplomprojekt ausgewählt habe, ist das SESC Pompeia, welches von der italienischen Architektin Lina Bo Bardi geplant und realisiert wurde. Hierbei handelt es sich um ein Kultur- und Freizeitzentrum in Sao Paulo, das 1977 saniert und 1982-86 um weitere Bauten ergänzt wurde.<sup>14</sup>

Bis 1968 hatte die deutsche Firma Mauser GmbH das Betriebsgelände inne, bevor dieses 1971 schließlich von der Servico Social do Comércio (SESC) erworben wurde, welcher der Auftraggeber für die Umnutzung des Areals war. Das deutsche Unternehmen produzierte damals Ölfässer und später Kühlschränke in den aus Ziegel errichteten, sich vom städtischen Raum deutlich abgrenzenden Gebäuden. Nach Erwerb des Geländes durch die SESC stand zunächst die Frage im Raum wie und wofür das Areal in Zukunft genutzt werden sollte. Mit Beauftragung von Lina Bo Bardi war klar, dass der fünfeckige Bestandsblock aus Ziegel nicht abgerissen, sondern lediglich mit einer neuen Nutzung belegt werden sollte. Ihre Intention dahinter war, eine Kontinuität zwischen dem Alten und dem Neuen zu schaffen. Für den Umbau des Bestandes legte Bo Bardi zunächst fest, die Hülle der Bestandsgebäude unberührt zu lassen und lediglich die Konstruktion sichtbar zu machen. Zudem verwendete sie die Materialien, die im Außenraum zum Einsatz kamen, auch im Inneren des Gebäudes fort. Dadurch entstand eine Art Verschmelzung zwischen Innen und Außen. Für die 19 Ziegelbauten entwickelte die italienische Architektin ein Raumprogramm, das der neuen Verwendung gerecht werden sollte. Dieses beinhaltete kulturelle Einrichtungen wie eine Bibliothek, ein Restaurant, Raum für Ausstellungen und ein Theater. Ergänzend dazu plante sie zwei Türme aus Sichtbeton. Diese beinhalten verschiedesnte Sporthallen, welche auf die einzelnen Geschosse des Gebäudes verteilt sind. Bei der Materialwahl griff sie bewusst auf lokale Werkstoffe zurück.<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Veikos 2014, 119.



Abb. 7: Sportpark Willem-Alexander, Schiedam

Die niederländische Gemeinde Schiedam, welche sich nur wenige Kilometer westlich von Rotterdam befindet, betraute 2015 das Architekturbüro Moederscheim Moonen Architekten mit der Aufgabe einen Sportpark für die Gemeinde zu entwerfen. Das dafür vorgesehene Baugebiet befindet sich direkt an der Autobahn A4, welche die Orte Delft und Schiedam miteinander verbindet. Da die eigentliche Funktion der Autobahn als verbindendes Element an dieser Stelle eine Barriere zwischen zwei benachbarten Wohngebieten darstellt, sollte dort ein Ort entstehen, der sowohl für die direkten Anwohner, wie auch für auswärtige Personen verschiedenste Sportmöglichkeiten, aber auch Erholung bietet. Der Vorschlag des Architekten Erik Moederscheim und seines Teams war es schließlich ein Sport-Areal zu errichten, welches für die beiden Wohngebiete wie eine Brücke fungieren sollte. Dies realisierten sie, indem sie einige der Sportanlagen auf dem Dach eines Tunnels anlegten und über die Fahrbahnbreiten hinaus erweiterten. Dadurch schufen sie eine erhöhte Fläche, die nun für Fußballfelder genutzt wird, oder aber auch einfach als Verbindungselement zwischen den benachbarten Bezirken fungiert. Durch die Erweiterung zu beiden Seiten war die Fläche für überdachte Stellplätze gegeben. Der Sportpark Willem-Alexander ist mit einem multifunktionalen Raumprogramm belegt. Neben Außensportanlagen wurden auch Sporthallen eingeplant, wodurch der Sportpark sowohl im Sommer, wie auch im Winter genutzt werden kann. Zudem sind die Sporteinrichtungen von einer großzügigen Parkanlage umgeben, welche zu Outdoor-Aktivitäten einlädt. Zu den Freiluftanlagen zählen unter anderem vier Fußball- und zwei Handballfelder. Im Zentrum des Areals befindet sich das Hauptgebäude, welches weitere Funktionen wie Umkleiden, Sporthallen, ein Tanzstudio und eine Cafeteria beherbergt. Eine im Obergeschoss großzügig angelegte Terrasse verbindet das Gebäude mit den erhöhten Sportfeldern.<sup>16</sup>

<sup>16</sup> Vgl. Sportunterkunft Willem-Alexander//Schiedam, <http://www.moederscheimmoonen.nl/#!/sportaccommodatie-schiedam>, 08.12.2017.

Das Studieren der oben erwähnten Referenzprojekte von Lina Bo Bardi und Moedersheim Moonen Architekten hat meinen Entwurf, neben den Anforderungen seitens des Masterplans, für eine Sport- und Kulturstätte in Korneuburg in vielerlei Hinsicht beeinflusst. Von beiden Projekten habe ich den Grundgedanken aufgenommen, dass ein derartiger Ort ein Raum für Zusammenkunft und der Kommunikation ist, wo sich dessen Nutzer frei entfalten und ihre Umgebung frei mitgestalten können. Dies hat mich dazu veranlasst bei der Außenraumgestaltung davon abzusehen ein bestimmtes Freiraumkonzept vorzugeben, da den Nutzern andernfalls die Chance genommen werden würde, die Zwischenräume der Anlage selbst zu gestalten und deren Nutzen zu bestimmen. Des Weiteren hat mich bei der Erarbeitung meines Konzeptes der Entwurfsgedanke von Moedersheim Moonen Architekten inspiriert, einige der Sportfelder in das Obergeschoss zu heben. Um ein hohes Maß an Aktivitäten- und Nutzungsvielfalt zu erreichen, haben sowohl die niederländischen Architekten, wie auch Lina Bo Bardi ein multifunktionales Raumprogramm entwickelt. Auch diesen Aspekt habe ich aufgegriffen und in meinen Entwurf miteinfließen lassen.

Aus städtebaulicher Sicht soll der Entwurf eine Ergänzung zum Stadtkern Korneuburgs darstellen und diesen in seiner Entwicklung positiv beeinflussen. Die Planung der Tiefgarage mit 234 Stellplätzen macht es beispielsweise möglich, die rund 100 Parkplätze auf dem Hauptplatz aufzulösen und diese stattdessen in der unterirdischen Parkgarage unterzubringen. Diese befindet sich ungefähr 450 Meter vom Stadtzentrum entfernt und ist somit in etwa 6 Gehminuten erreichbar. Die dadurch gewonnene Fläche auf dem Hauptplatz könnte folglich für weitere Gastgärten, sowie Frei- und Grünflächen genutzt werden.

Die Anordnung der Volumina der Sport- und Kulturstätte orientiert sich an den Strukturen des städtischen Gefüges, welche den Bauplatz umgeben. Dem Aufbau des mittelalterlichen Stadtzentrums wurde entnommen, dass die Gebäude nach außen eher geschlossen auftreten und sich nach innen in Form von gemeinschaftlich genutzten Zonen öffnen. Durch die parallele Anordnung der Gebäude zu den Grundstücksgrenzen wird die Trennung zwischen dem Straßenraum und dem Areal klar definiert und voneinander getrennt.

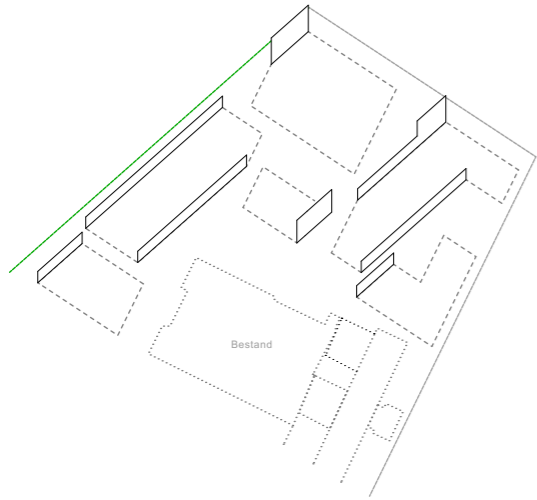
Was die Gebäudehöhen betrifft, so wurde darauf geachtet, dass die neuen Baukörper weitestgehend die Höhe der Nachbargebäude aufnehmen. Die Mehrfamilienhäuser am nördlichen Ende des Grundstücks weisen bis zu vier Geschosse auf, weshalb die beiden höchsten Gebäude des Ensembles, die Bibliothek und die Kletterhalle, an der angrenzenden Grundstücksgrenze platziert wurden. Da die Kletterhalle jedoch 14 Meter hoch ist und die Bestandsgebäude somit überragt hätte, wurde eine Geschosshöhe unterirdisch geplant. Die niedrigeren Gebäude, wie die Tischtennishalle oder das Cafeteria-Gebäude, teilen zwar augenscheinlich die Höhe der Kletterhalle und der Bibliothek, tatsächlich ist deren thermische Hülle jedoch nur 4,50 Meter hoch. Lediglich die Fassade erstreckt sich auf eine Höhe von 10,50 Metern, um den Ballfangzaun der Sportanlagen zu überdecken. Durch die Verwendung von Streckmetall wirken die niedrigeren Gebäude nur aus der Ferne sehr massiv und hoch. Aus der Nähe betrachtet fällt auf, dass diese niedriger sind als die anderen Gebäude des Ensembles. Die Transluzenz der vorgesetzten Streckmetallfassade bewirkt, dass die Höhe gebrochen und die tatsächliche Gebäudehöhe bei geringerer Distanz wahrgenommen werden kann. Da die Bestandsgebäude an der Laaer Straße und der Windmühlgasse nur eineinhalb bis zwei Geschosse aufweisen, befinden sich die Baukörper mit geringerer Grundhöhe an der westlichen und östlichen Grundstücksgrenze.

Die Tiefgarageneinfahrt wurde an der Laaer Straße geplant, welche eine der Haupterschließungsachsen Korneuburgs darstellt. Somit ist sie für Besucher leicht zu finden und mit dem Auto gut zu erreichen. Durch die Integration der Zufahrt in das Volumen, das auch die Tanzschule beherbergt, wird die Wirkung des Gebäudekomplexes nicht gestört und die Tiefgarage optimal in das Gesamtkonzept miteingebaut.

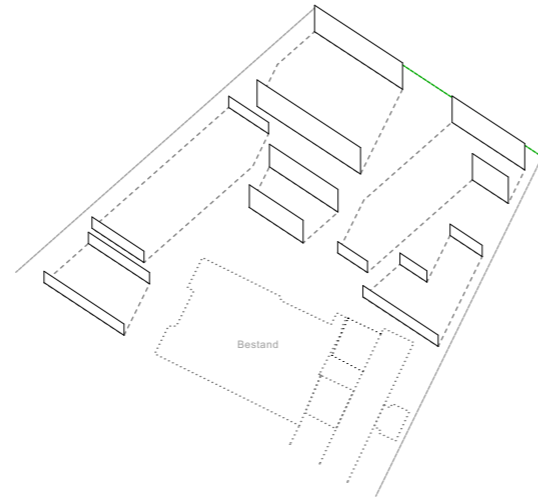
Der Grundgedanke des Entwurfskonzeptes ist es, wie eingangs bereits erwähnt, den gewählten Ort für die Bewohner und auch für Besucher zugänglich und attraktiv zu machen. Da das Gelände derzeit als Sportplatz verwendet wird, war es bei der Erarbeitung eines geeigneten Entwurfskonzeptes wichtig keine der existierenden Sportanlagen zu ersetzen, sondern diese in den neuen Entwurf zu integrieren. Auch der bereits vorhandene Tischtennisverein und die Tanzschule sollten in das neue Raumprogramm aufgenommen werden. Aufgrund dessen, dass die Sportflächen derzeit annähernd die gesamte Fläche des Bauplatzes einnehmen, ist es unter diesen Umständen kaum möglich das Areal für weitere Zwecke zu nutzen. Um die Erdgeschoss-Zone für weitere Funktionen frei zu machen, wurden die Sportfelder um 4,50 Meter angehoben und im Obergeschoss platziert. Dabei musste lediglich das Fußballfeld auf ein Fußball-Kleinfeld reduziert werden. Um den Verlust der Fußballfläche auszugleichen, wurde eine Kletterhalle miteingeplant, die auf der einen Seite eine Ergänzung zum Schulsport darstellen, auf der anderen Seite aber auch Freizeitsportlern zur Verfügung stehen soll. Neben der Planung einer Kletterhalle wurde das Raumprogramm um weitere Funktionen ergänzt, welche der Lebendigkeit des Ortes dienen. Die oberirdischen Parkflächen, die sich momentan vor der Turnhalle befinden, wurden aufgelöst und in einer 3,50 Meter unter dem Gelände geplanten Tiefgarage untergebracht. Diese bietet mit einer Fläche von rund 8.800m<sup>2</sup> 234 Parkplätze, sowie direkte Zugänge zu nahezu allen oberirdischen Gebäuden. Zur Volumenfindung und zur Anordnung der Gebäude wurden die Parallelen der drei Grundstücksgrenzen zur Hilfe genommen. Daraus entwickelten sich zum einen mehrere Zugänge zum Areal, zum anderen bildeten sich Plätze heraus, die die Volumina in Bezug zueinander setzen. Die Zugänge zur Sport- und Kulturstätte sind klar definiert und jeweils mit einer Überdachung markiert. Diese betont das bewusste Eintreten in eine neue Umgebung und suggeriert die Zusammengehörigkeit der einzelnen Einrichtungen. Bei der Erarbeitung des Raumprogrammes wurde berücksichtigt, dass die hinzugefügten Funktionen so gewählt werden, dass die Sport- und Kulturstätte Sommer wie Winter genutzt wird. Die Sportanlagen der Schule befinden sich auf den Dächern der einzelnen Baukörper, wobei die Laufbahn als verbindendes Element fungiert. Die gesamte Sportfläche im Obergeschoss ist bewusst ohne Überdachung geplant, da diese die selbe Aufgabe übernehmen soll, wie der Sportplatz zuvor und somit nur in den frostfreien Monaten in Gebrauch sein soll. Die Sportfelder auf dem Dach sollen allerdings nicht alleinig der Schule vorbehalten sein, sondern nach Unterrichtsende auch Privatpersonen und Vereinen zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund ist der einzige direkte Zugang zum Sportgeschoss eine geschützte, aber im Freien platzierte Treppe. Dieser Aufgang befindet sich im direkten Anschluss zu den Sportumkleiden, die eigens für die Nutzer der Außensportanlagen geplant sind.

Die Dimensionen jener Gebäude, deren Obergeschoss als Sportfläche dient, ergeben sich durch die jeweilige Sporteinrichtung, die sich auf dem Dach befindet.

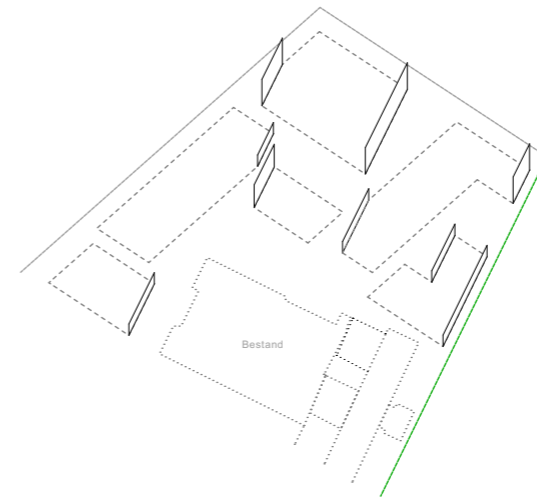




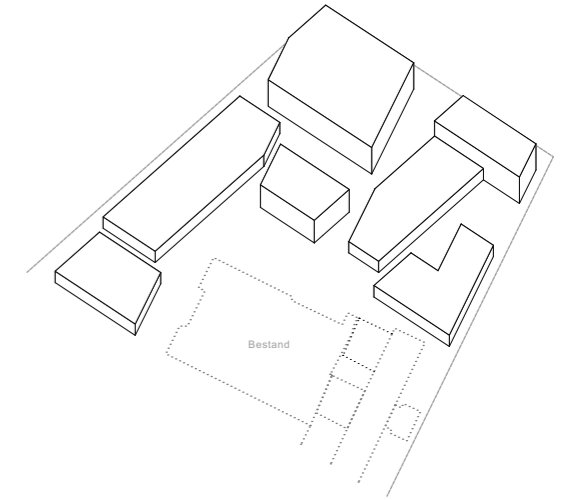
westliche Grundstücksparallele



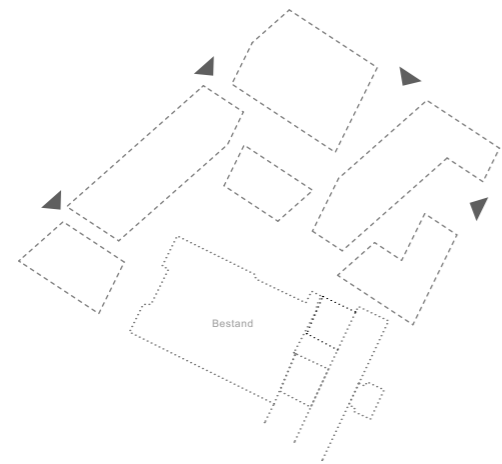
nördliche Grundstücksparallele



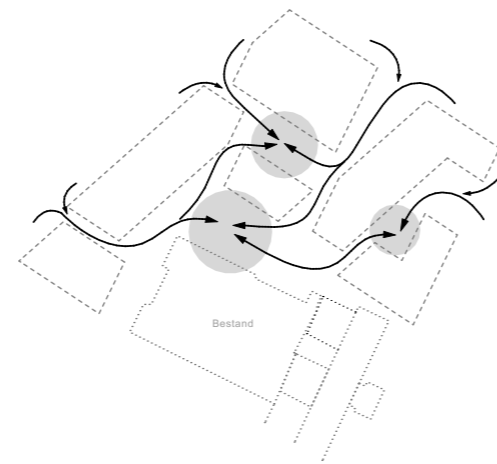
östliche Grundstücksparallele



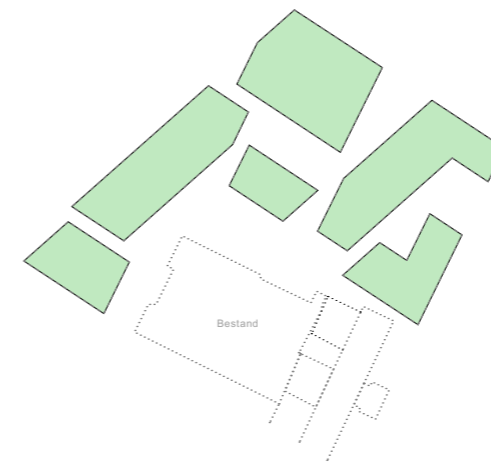
Grundvolumina



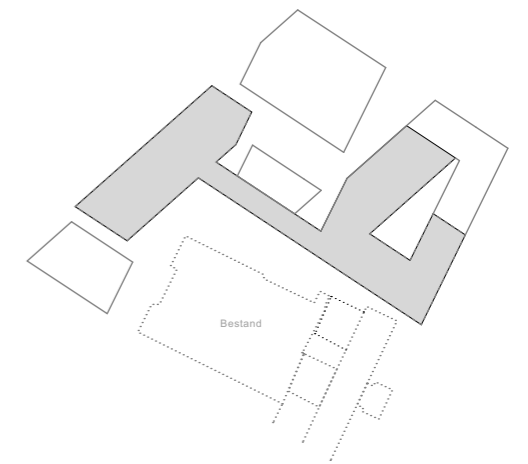
Zugänge



Plätze/Versammlungsorte im Freien



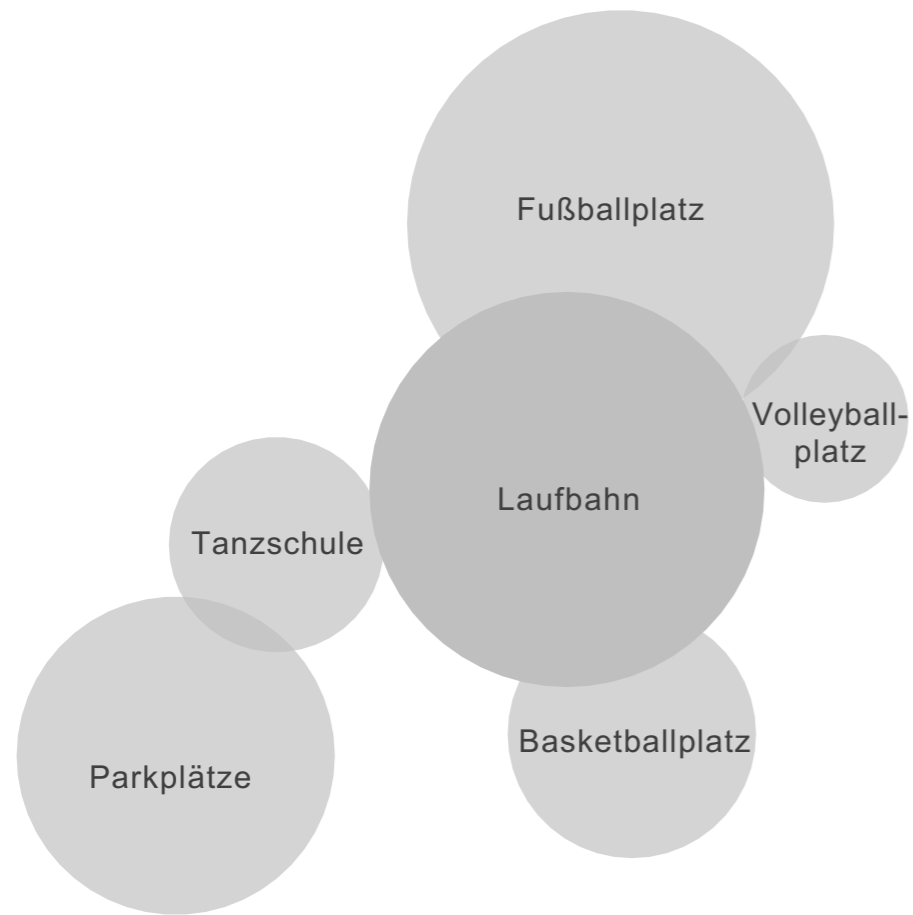
Erdgeschoss  
Sommer-/Winternutzung



Obergeschoss  
Sommernutzung

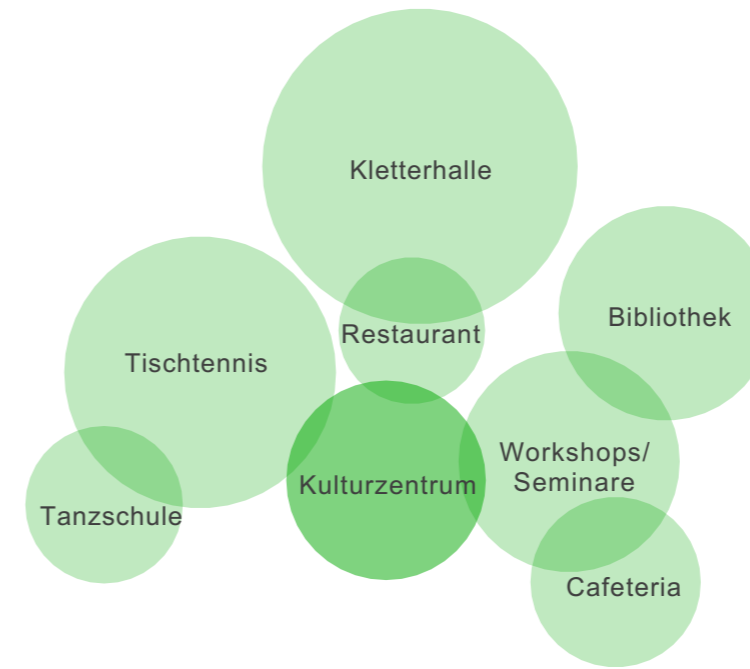
Bestand

EG

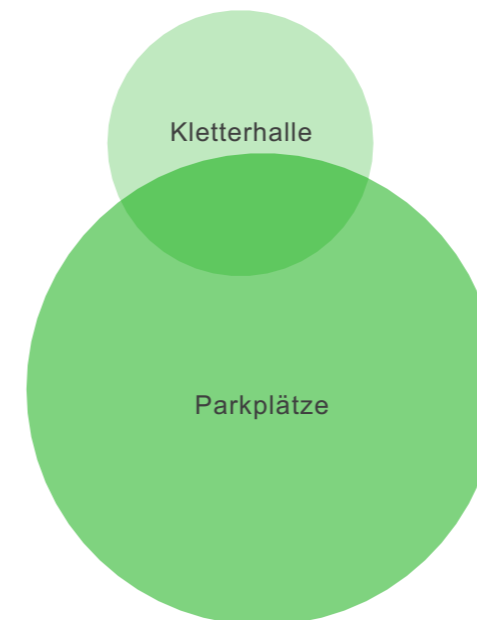


Neu

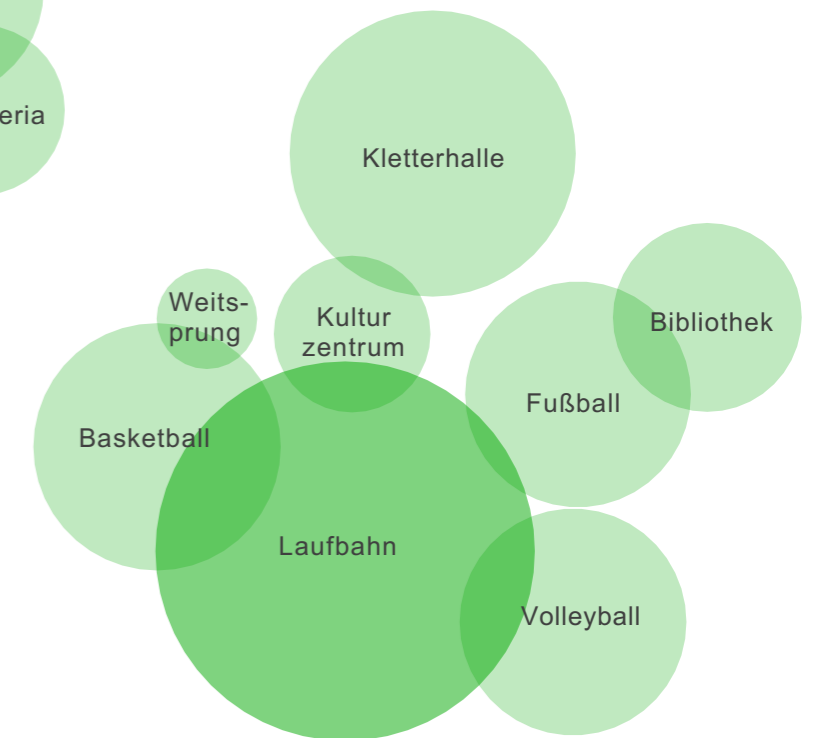
EG

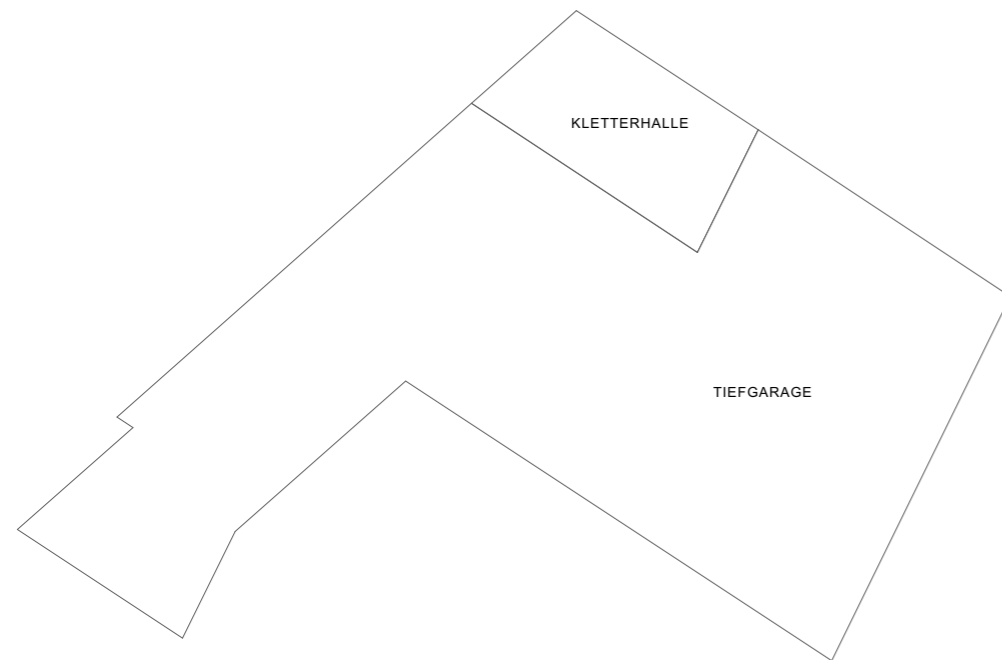


TG

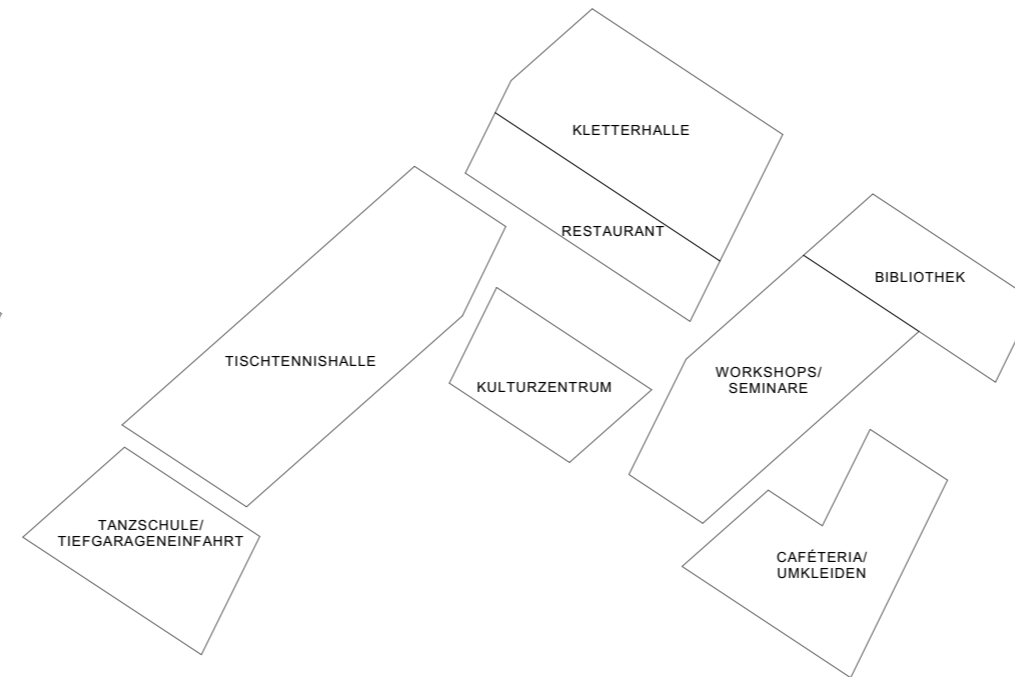


OG

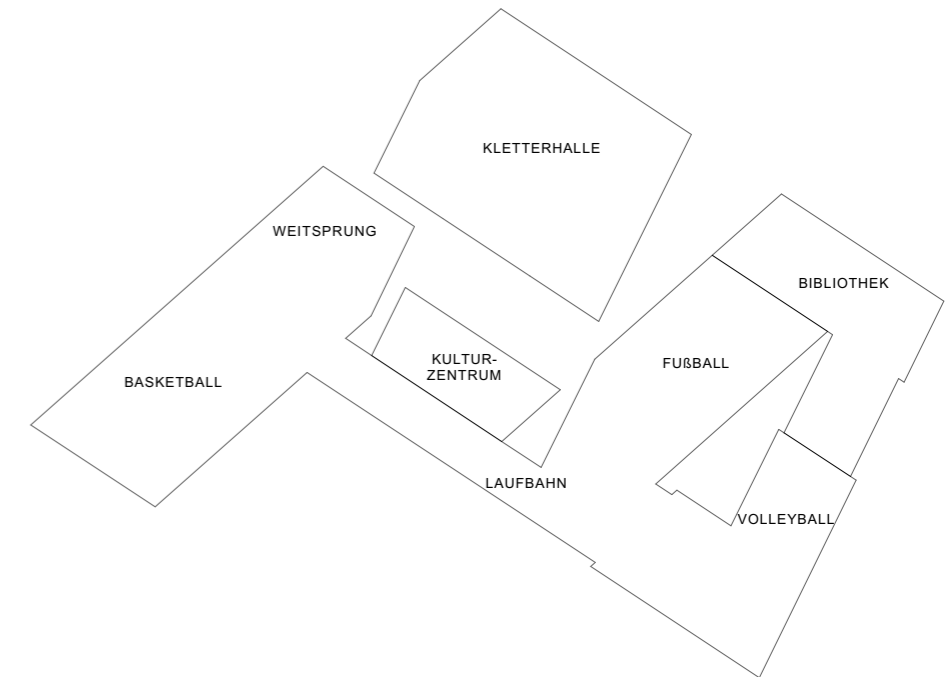




Untergeschoss



Erdgeschoss



Obergeschoss

Das neue Raumprogramm sieht vor, die einzelnen Funktionen neben der Erdgeschoss-Zone auch auf ein Unter- und Obergeschoss zu verteilen. Insgesamt sollen alle Einrichtungen der Sport- und Kulturstätte sowohl der Schule, als auch schulexternen Besuchern zu Verfügung stehen.

#### Das Untergeschoss

Das Untergeschoss setzt sich aus einer Tiefgarage und dem Untergeschoss der Kletterhalle zusammen. Die Parkgarage stellt 234 Stellplätze zur Verfügung und soll nicht alleinig den Nutzern der Sport- und Kulturstätte vorbehalten sein, sondern auch den Besuchern der Stadt als Parkmöglichkeit dienen. Des Weiteren ist sie in fünf Brandabschnitte unterteilt, welche im Brandfall über mehrere, in vorschriftgerechten Abständen platzierte, Fluchttreppenhäuser verlassen werden können. Zudem bietet die Parkgarage direkte Zugänge ins Innere einiger der oberirdischen Gebäude. Diese Treppenhäuser sind zusätzlich mit einem Fahrstuhl ausgestattet. Im nördlichen Teil des Untergeschosses liegt das untere Niveau der Kletterhalle, wo die Umkleiden und der Zugang zum Kletterbereich geplant sind.

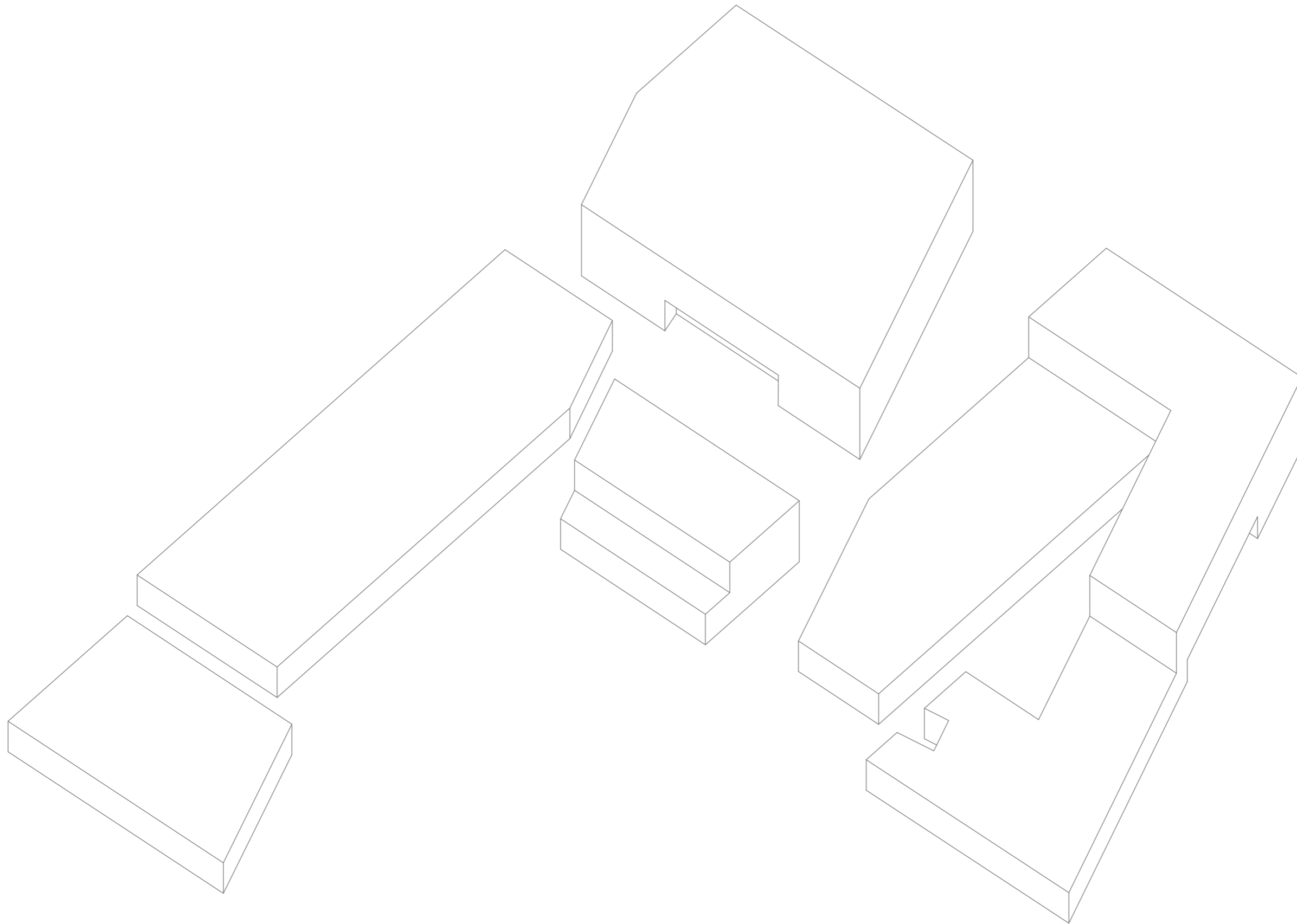
#### Das Erdgeschoss

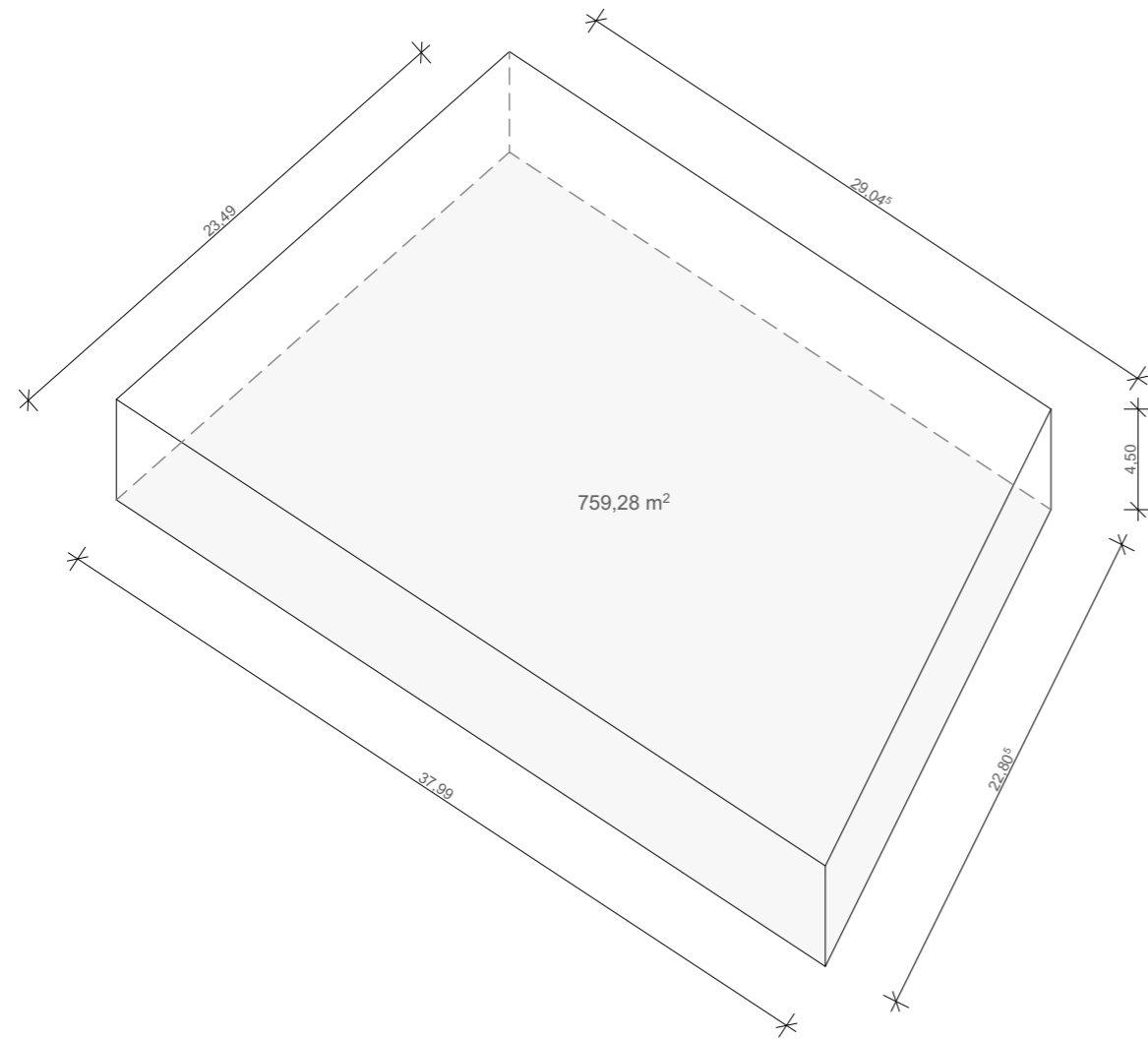
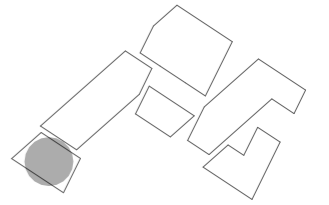
Im Erdgeschoss des Ensembles befinden sich eine Tanzschule, eine Tischtennis-halle, eine Kletterhalle mit Restaurant und ein Kulturzentrum. Hinzu kommen eine Bibliothek mit angrenzenden Workshop- und Seminarräumen, sowie ein Baukörper, der eine Cafeteria und einen separaten Bereich mit Sportumkleiden beherbergt. Im Süd-Westen des Geländes ist das Gebäude der Tanzschule platziert. In diesem sind, neben den Räumlichkeiten der Tanzschule, auch die Tiefgarageneinfahrt, sowie von außen zugängliche öffentliche Toiletten untergebracht. Im Anschluss an die Tanzschule befindet sich eine Tischtennishalle, welche Raum für 11 Tischtennisfelder und neben dem notwendigen Raumprogramm, wie Umkleiden und Toiletten, auch einen Vereinssaal mit anschließender Teeküche bietet. Am nördlichen Ende des Bauplatzes ist das Kletterhallengebäude platziert, welches ein Restaurant mitein-

schließt. Auf der gegenüberliegenden Seite des Restaurants befindet sich das zwei-geschossige Kulturzentrum, welches Räumlichkeiten für diverse Festlichkeiten und Veranstaltungen bietet. Im Gebäude nebenan sind die Workshop- und Seminarräume untergebracht, welche sowohl von der Schule, als auch der Korneuburger Gemeinde genutzt werden sollen. Die angrenzende Bibliothek erstreckt sich über zwei Geschosse und stellt eine Erweiterung der Schul- und Stadtbibliothek dar. Das im süd-östlichen Teil gelegene Gebäude beherbergt die Cafeteria, wie auch Umkleiden für die Nutzer der Außensportanlagen.

#### Das Obergeschoss

Das Obergeschoss wird zum Großteil von Außensportanlagen eingenommen, welche die Funktionen des Bestandssportplatzes beinhalten. Die einzelnen Sportfelder, wie ein Volleyball-, ein Basketball- und ein Fußballplatz, sind dabei auf den Dächern einzelner Volumina platziert. Einzig die Laufbahn ist auf eine andere Weise integriert. Sie bildet das verbindende Element der Sportfläche und fungiert wie eine Art Brücke zwischen den einzelnen Disziplinen. Neben den verschiedenen Sportanlagen bietet die Sportfläche diverse Lagerräume für Sportgeräte, sowie eine Sanitäranlage. Die Erschließung des Sportbereichs erfolgt über einen außenliegenden Treppenaufgang im Umkleidebereich des Erdgeschosses. Für Menschen mit physischer Beeinträchtigung besteht die Möglichkeit den Fahrstuhl des Treppenhauses zu nutzen, welcher mit dem darunterliegenden Tischtennisverein verbunden ist. Für den Ernstfall sind einzelne Fluchttreppen zwischen der vorgesetzten Fassade und der thermischen Hülle im Erdgeschoss vorgesehen. Zudem sind die ins Obergeschoss führenden Treppenhäuser, welche an das Sportareal anschließen, als Fluchttreppenhäuser konzipiert. Des Weiteren befindet sich im Obergeschoss der Kletterhalle eine Boulderanlage, welche über dem Restaurants geplant ist. Im oberen Stock der Bibliothek wird das Hauptgebäude durch einen Lese- und Lernbereich ergänzt, der gleichzeitig die Überdachung des süd-östlichen Zugangs im Erdgeschoss darstellt.



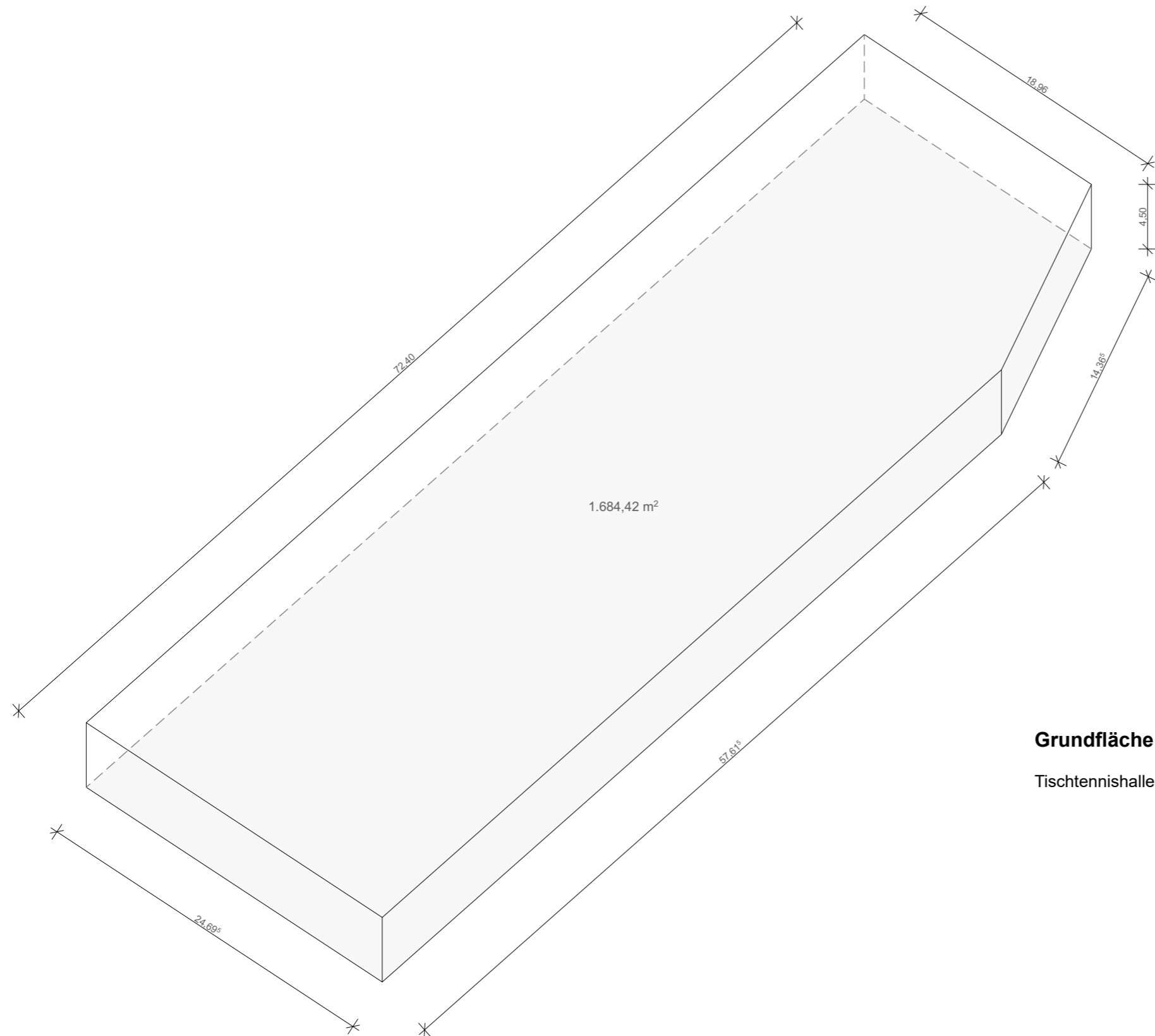
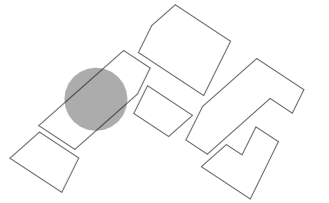


**Grundfläche**

Tanzschule:

759,28m<sup>2</sup>



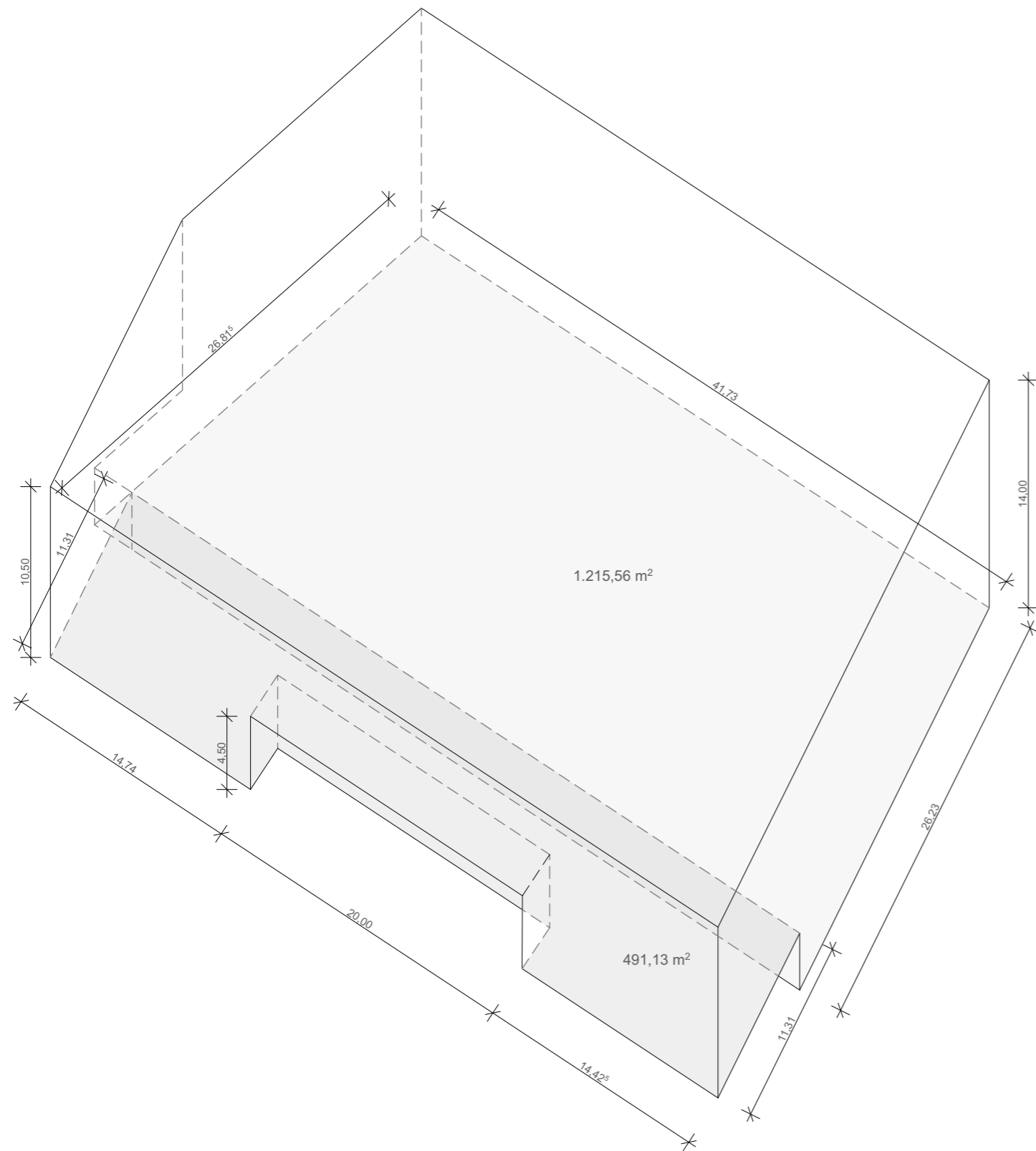
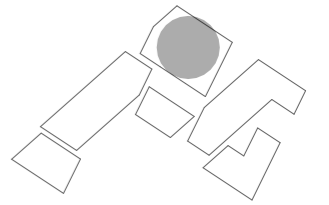


**Grundfläche**

Tischtennishalle:

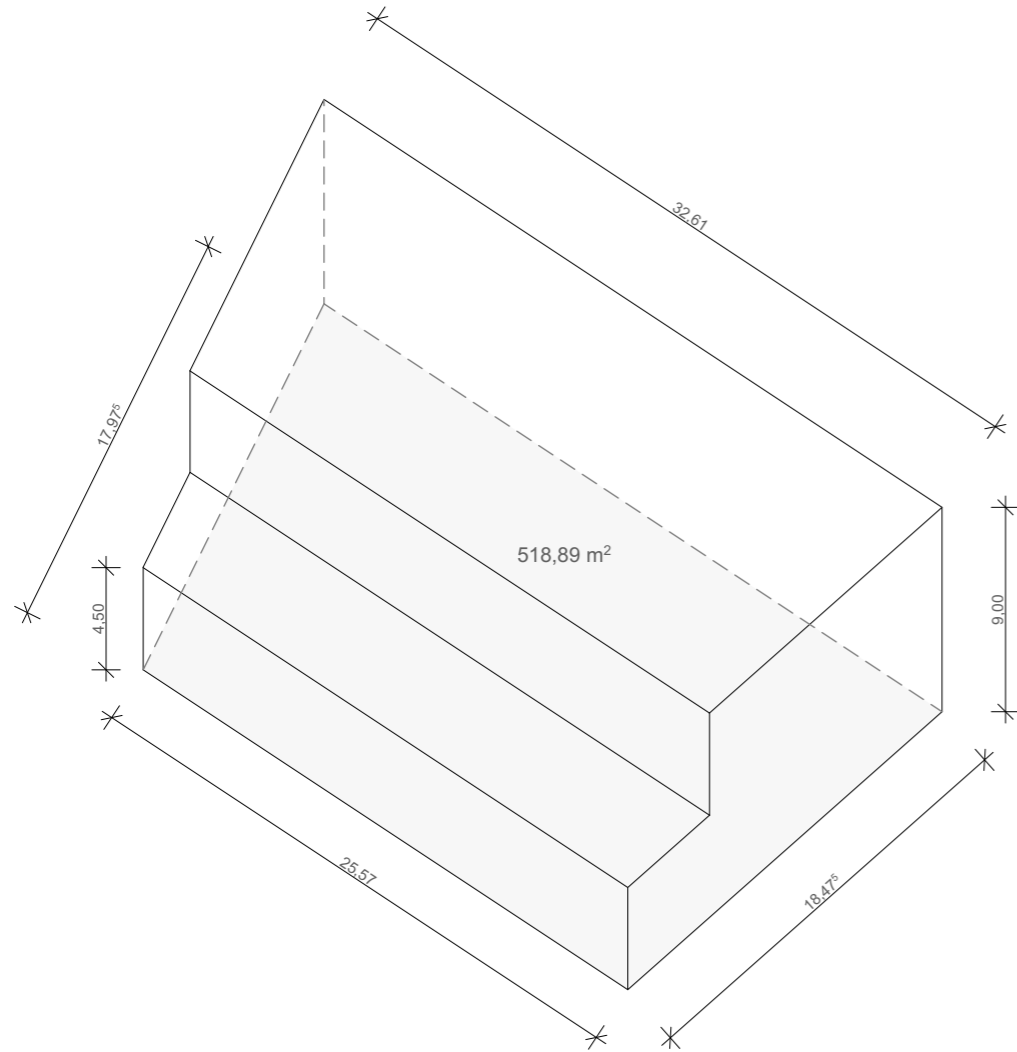
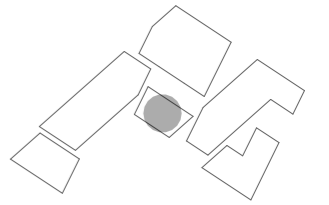
1.684,42m<sup>2</sup>





**Grundflächen**

Kletterhalle:	1.215,56m <sup>2</sup>
Restaurant:	491,13m <sup>2</sup>



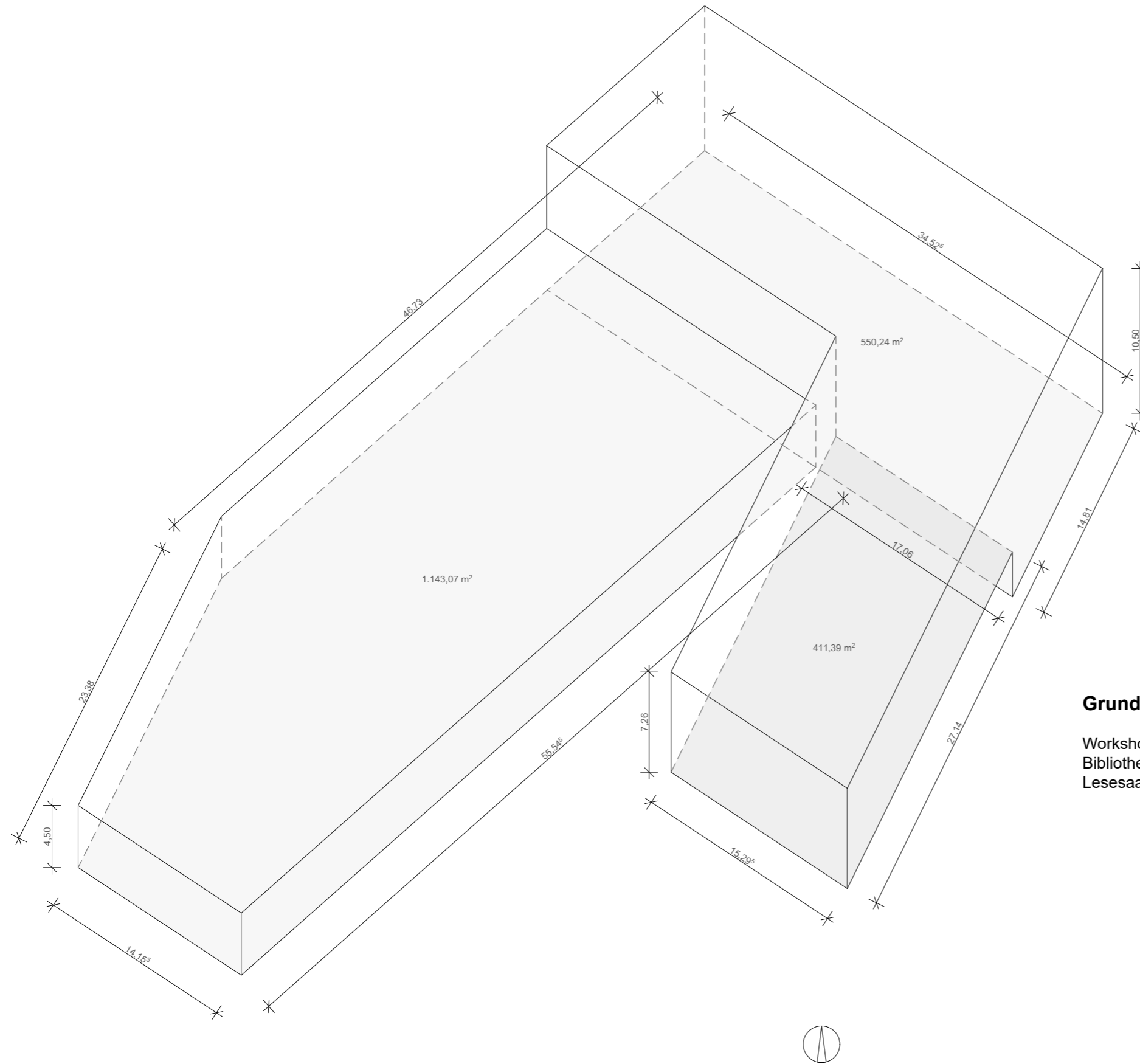
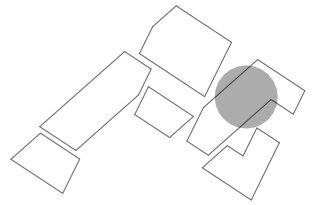
**Grundfläche**

Kulturzentrum:

518,89m<sup>2</sup>

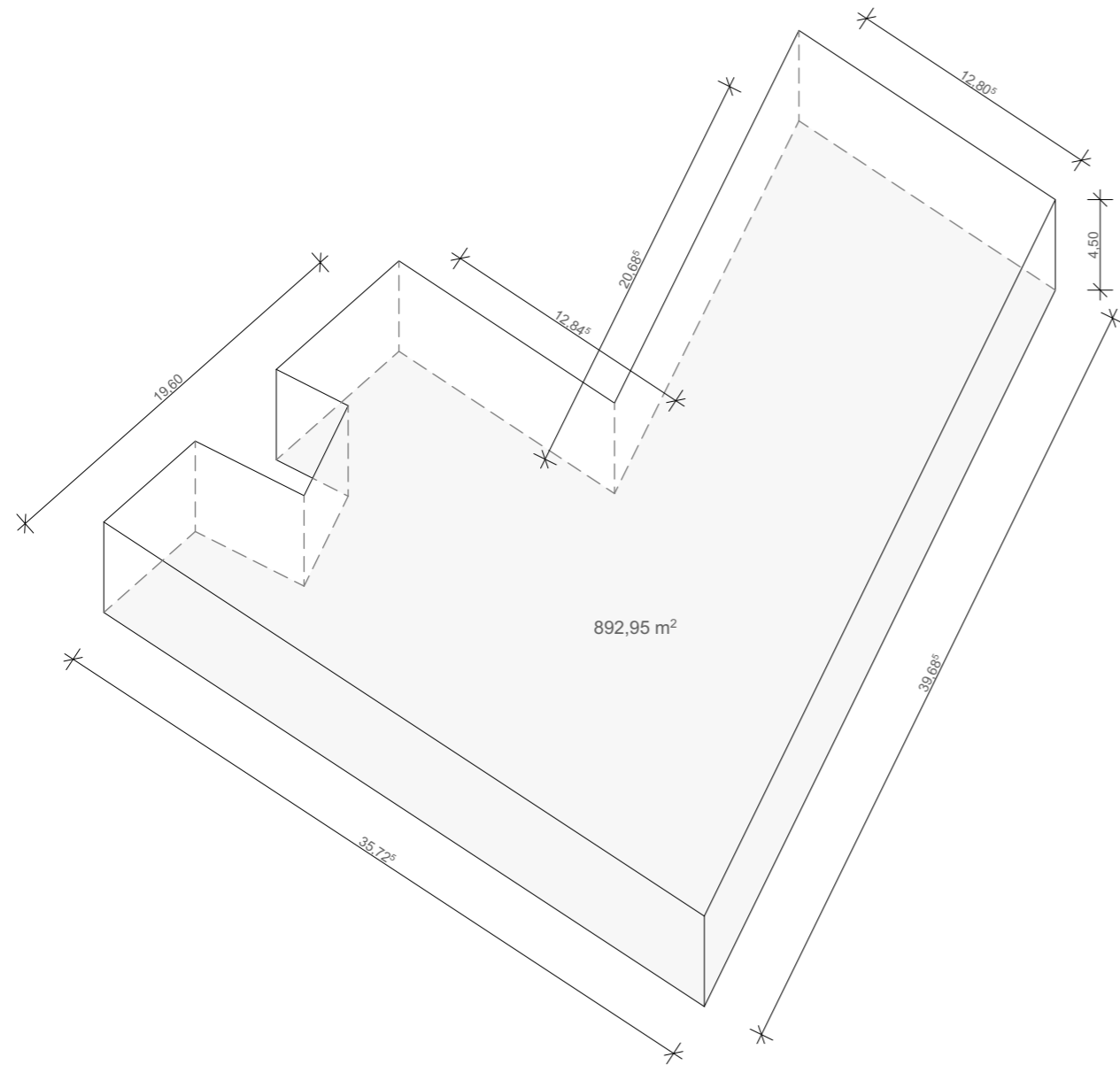
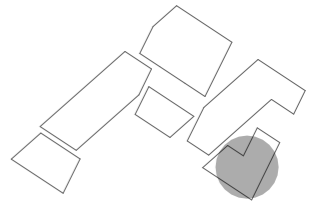






**Grundflächen**

Workshop -und Seminarräume:	1.143,07m <sup>2</sup>
Bibliothek:	550,24m <sup>2</sup>
Lesesaal:	411,39m <sup>2</sup>

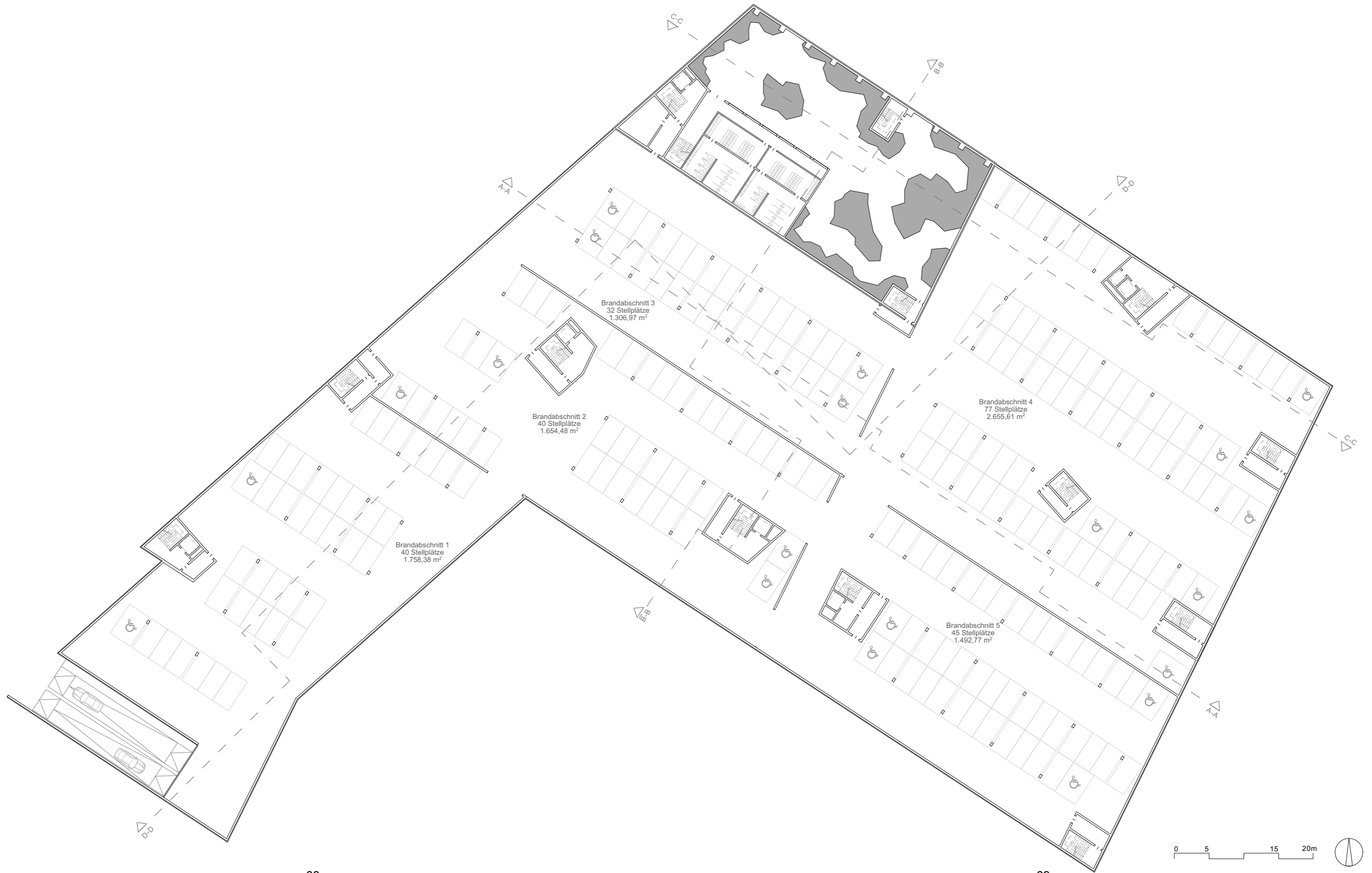


**Grundfläche**

Cafeteria/Umkleiden:

$859,29 \text{ m}^2$







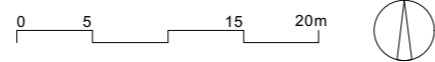


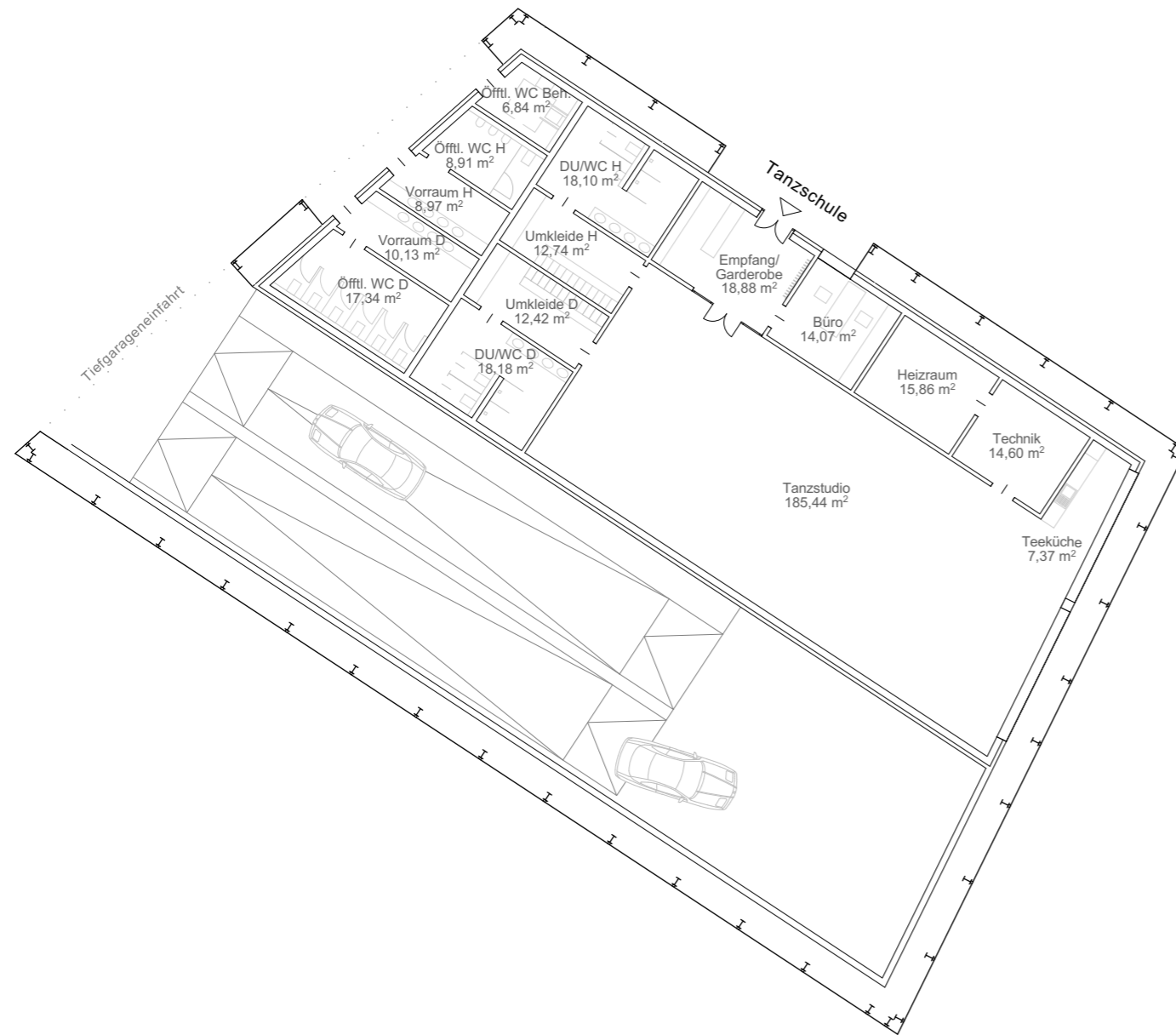
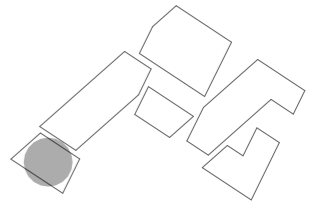




**Tiefgarage**

Brandabschnitt 1:	1.758,38m <sup>2</sup>
Brandabschnitt 2:	1.654,48m <sup>2</sup>
Brandabschnitt 3:	1.306,97m <sup>2</sup>
Brandabschnitt 4:	2.655,61m <sup>2</sup>
Brandabschnitt 5:	1.492,77m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>8.868,21m<sup>2</sup></b>

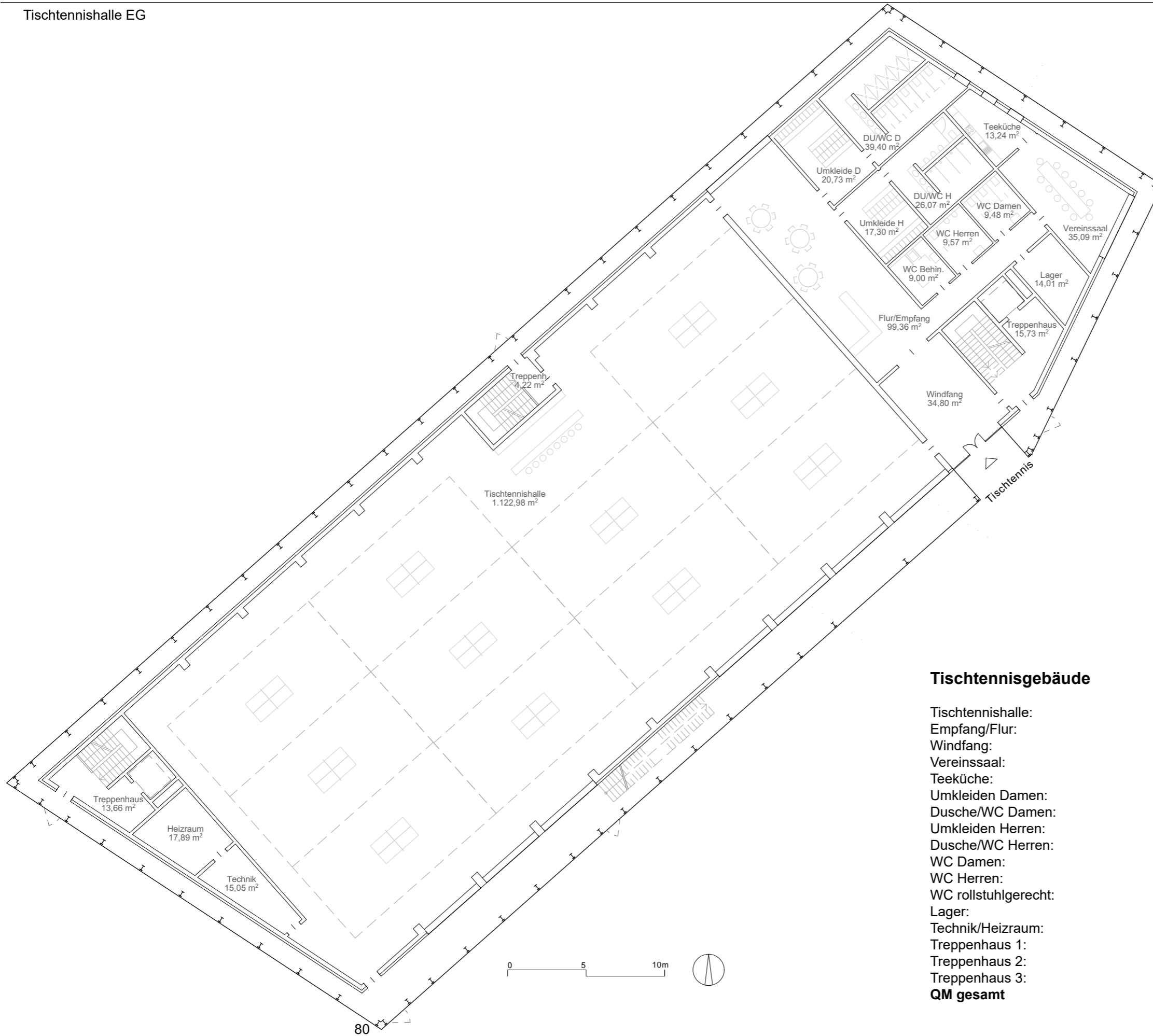
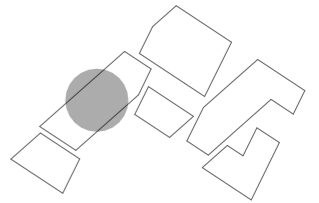




**Tanzschulgebäude**

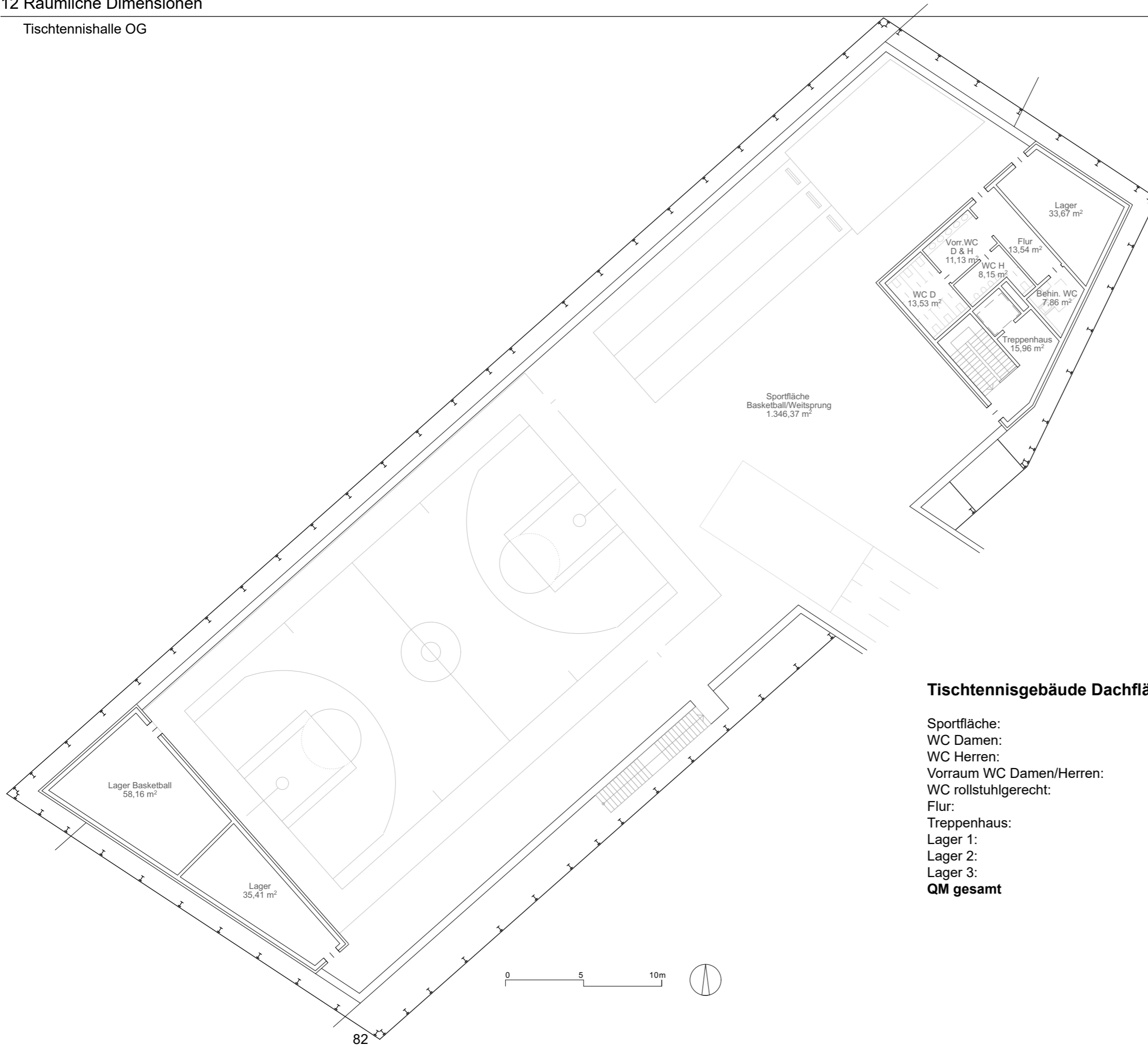
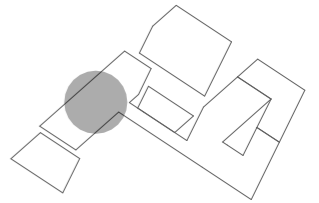
Tanzstudio:	185,44m <sup>2</sup>
Teeküche:	7,37m <sup>2</sup>
Büro:	14,07m <sup>2</sup>
Empfang/Garderobe:	18,88m <sup>2</sup>
Umkleiden Damen:	12,42m <sup>2</sup>
Dusche/WC Damen:	18,18m <sup>2</sup>
Umkleiden Herren:	12,74m <sup>2</sup>
Dusche/WC Herren:	18,10m <sup>2</sup>
Technik/Heizraum:	30,46m <sup>2</sup>
WC Damen öffentlich:	27,47m <sup>2</sup>
WC Herren öffentlich:	17,88m <sup>2</sup>
WC rollstuhlgerecht öffentlich:	6,84m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>369,85m<sup>2</sup></b>





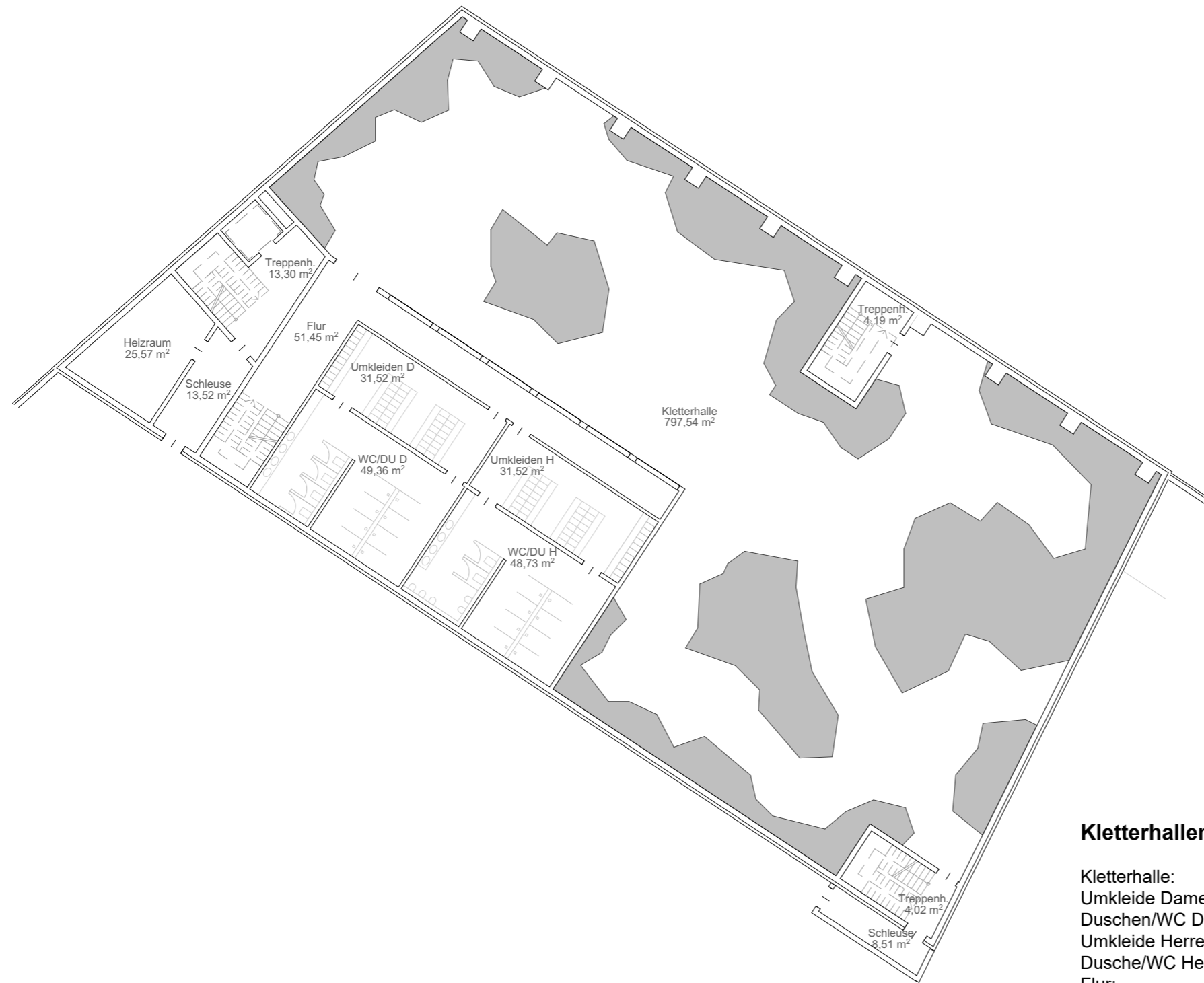
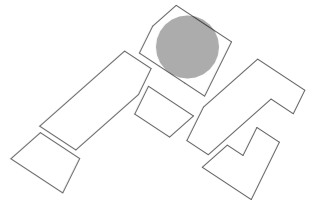
**Tischtennisgebäude**

Tischtennishalle:	1.122,98m <sup>2</sup>
Empfang/Flur:	99,36m <sup>2</sup>
Windfang:	34,80m <sup>2</sup>
Vereinssaal:	35,09m <sup>2</sup>
Teeküche:	13,24m <sup>2</sup>
Umkleiden Damen:	20,73m <sup>2</sup>
Dusche/WC Damen:	39,40m <sup>2</sup>
Umkleiden Herren:	17,30m <sup>2</sup>
Dusche/WC Herren:	26,07m <sup>2</sup>
WC Damen:	9,48m <sup>2</sup>
WC Herren:	9,57m <sup>2</sup>
WC rollstuhlgerecht:	9,00m <sup>2</sup>
Lager:	14,01m <sup>2</sup>
Technik/Heizraum:	31,94m <sup>2</sup>
Treppenhaus 1:	16,66m <sup>2</sup>
Treppenhaus 2:	4,22m <sup>2</sup>
Treppenhaus 3:	15,73m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>1.519,58m<sup>2</sup></b>



**Tischtennisgebäude Dachfläche**

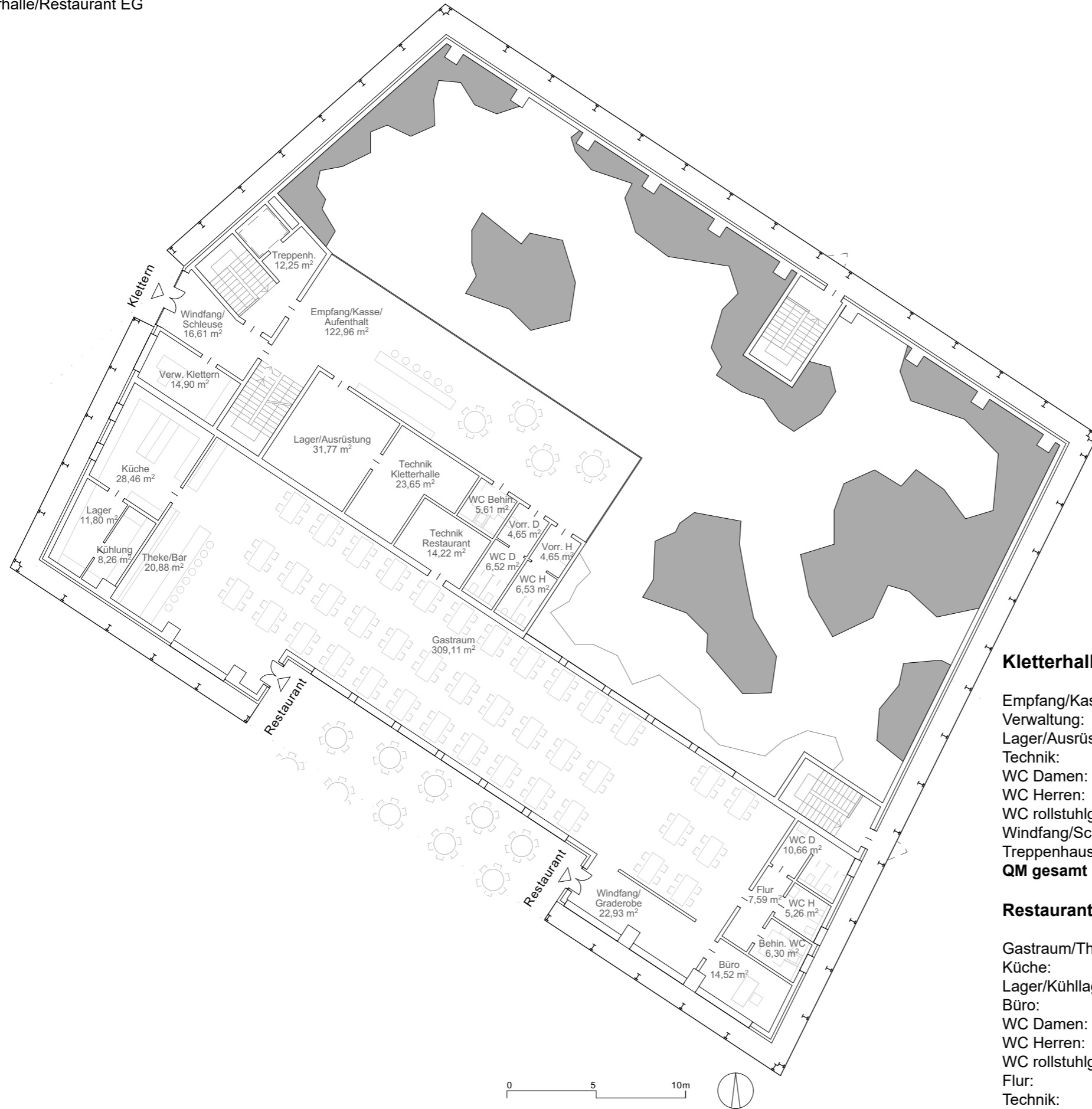
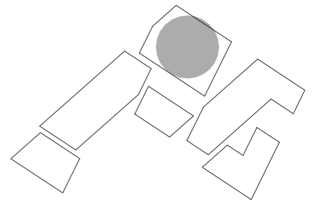
Sportfläche:	1.346,37m <sup>2</sup>
WC Damen:	13,53m <sup>2</sup>
WC Herren:	8,15m <sup>2</sup>
Vorraum WC Damen/Herren:	11,13m <sup>2</sup>
WC rollstuhlgerecht:	7,86m <sup>2</sup>
Flur:	13,54m <sup>2</sup>
Treppenhaus:	15,96m <sup>2</sup>
Lager 1:	33,67m <sup>2</sup>
Lager 2:	58,16m <sup>2</sup>
Lager 3:	35,41m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>1.543,78m<sup>2</sup></b>



**Kletterhallegebäude UG**

Kletterhalle:	797,54m <sup>2</sup>
Umkleide Damen:	31,52m <sup>2</sup>
Duschen/WC Damen:	49,36m <sup>2</sup>
Umkleide Herren:	31,52m <sup>2</sup>
Dusche/WC Herren:	48,73m <sup>2</sup>
Flur:	51,45m <sup>2</sup>
Heizraum:	25,57m <sup>2</sup>
Schleuse:	13,52m <sup>2</sup>
Treppenhaus 1:	13,30m <sup>2</sup>
Treppenhaus 2:	4,19m <sup>2</sup>
Treppenhaus 3:	4,02m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>1.070,72m<sup>2</sup></b>



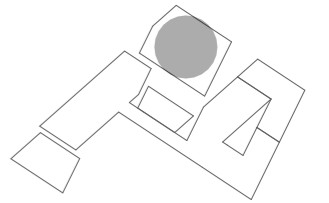


**Kletterhallengebäude EG**

Empfang/Kasse/Aufenthalt:	122,96m <sup>2</sup>
Verwaltung:	14,90m <sup>2</sup>
Lager/Ausrüstung:	31,77m <sup>2</sup>
Technik:	23,65m <sup>2</sup>
WC Damen:	11,17m <sup>2</sup>
WC Herren:	11,18m <sup>2</sup>
WC rollstuhlgerecht:	5,61m <sup>2</sup>
Windfang/Schleuse:	16,61m <sup>2</sup>
Treppenhaus:	12,25m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>250,10m<sup>2</sup></b>

**Restaurant**

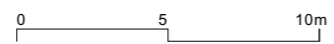
Gastraum/Theke/Windfang:	352,92m <sup>2</sup>
Küche:	28,46m <sup>2</sup>
Lager/Kühlager:	20,06m <sup>2</sup>
Büro:	14,52m <sup>2</sup>
WC Damen:	10,66m <sup>2</sup>
WC Herren:	5,26m <sup>2</sup>
WC rollstuhlgerecht:	6,30m <sup>2</sup>
Flur:	7,59m <sup>2</sup>
Technik:	14,22m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>459,99m<sup>2</sup></b>

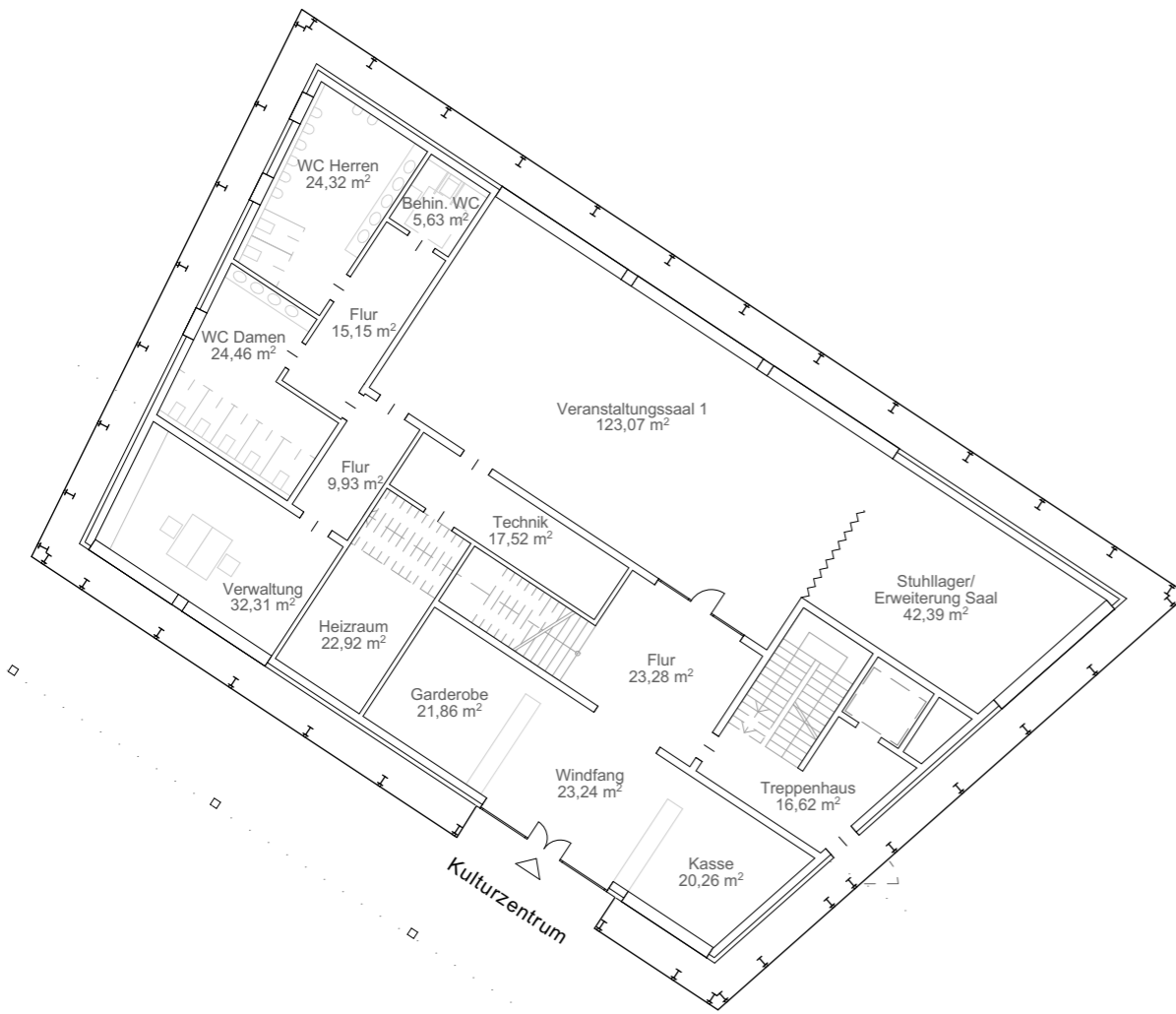
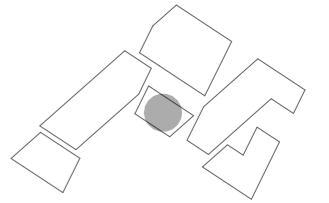


**Kletterhallegebäude OG**

Boulderanlage:  
**QM gesamt**

712,97m<sup>2</sup>  
**712,97m<sup>2</sup>**

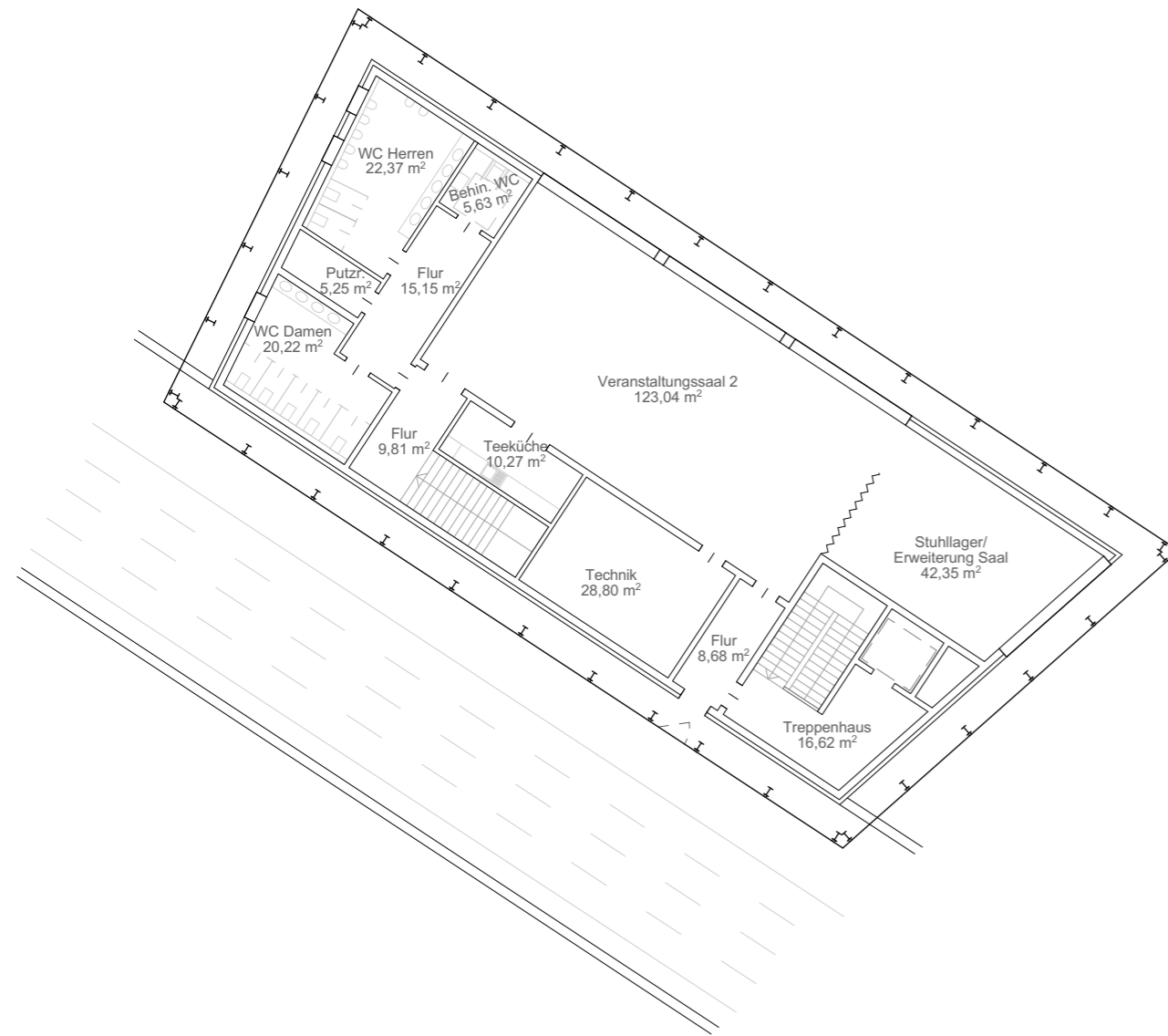
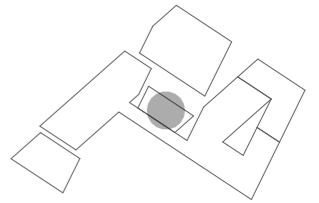




**Kulturzentrum EG**

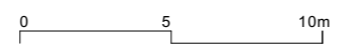
Veranstaltungssaal 1:	123,07m <sup>2</sup>
Erweiterung Saal/Stuhllager:	42,39m <sup>2</sup>
Verwaltung:	32,31m <sup>2</sup>
Garderobe/Windfang/Kasse:	65,36m <sup>2</sup>
WC Damen:	24,46m <sup>2</sup>
WC Herren:	24,32m <sup>2</sup>
WC rollstuhlgerecht:	5,63m <sup>2</sup>
Flurfläche gesamt:	48,36m <sup>2</sup>
Technik/Heizraum:	40,44m <sup>2</sup>
Treppenhaus:	16,62m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>422,96m<sup>2</sup></b>

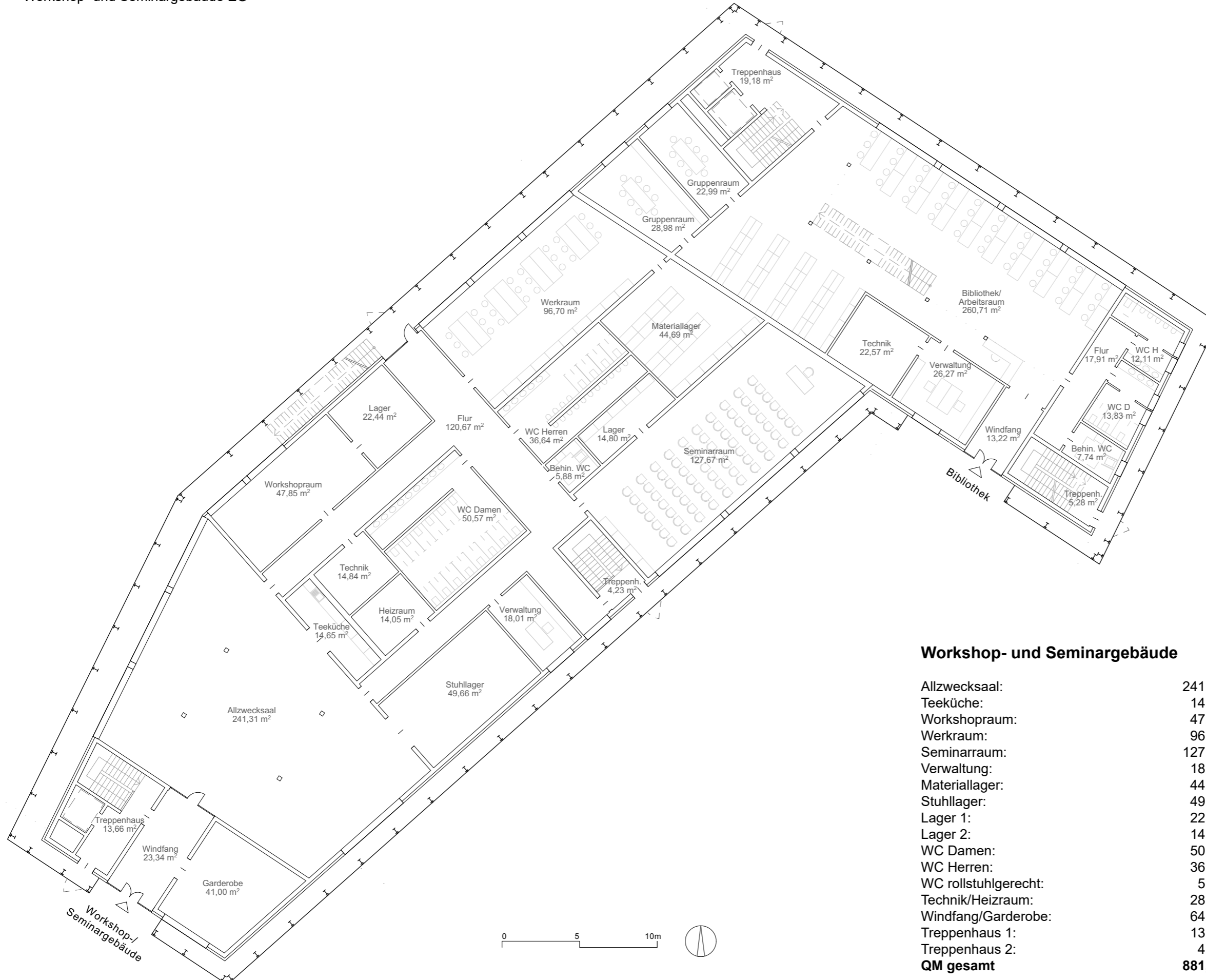
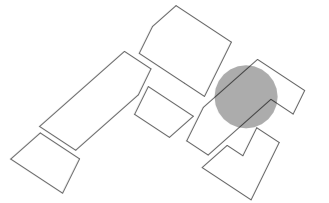




**Kulturzentrum OG**

Veranstaltungssaal 2:	123,04m <sup>2</sup>
Erweiterung Saal/Stuhllager:	42,35m <sup>2</sup>
Teeküche:	10,27m <sup>2</sup>
WC Damen:	20,22m <sup>2</sup>
WC Herren:	22,37m <sup>2</sup>
WC rollstuhlgerecht:	5,63m <sup>2</sup>
Flurfläche gesamt:	33,64m <sup>2</sup>
Putzraum:	5,25m <sup>2</sup>
Technik:	28,80m <sup>2</sup>
Treppenhaus:	16,62m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>308,19m<sup>2</sup></b>

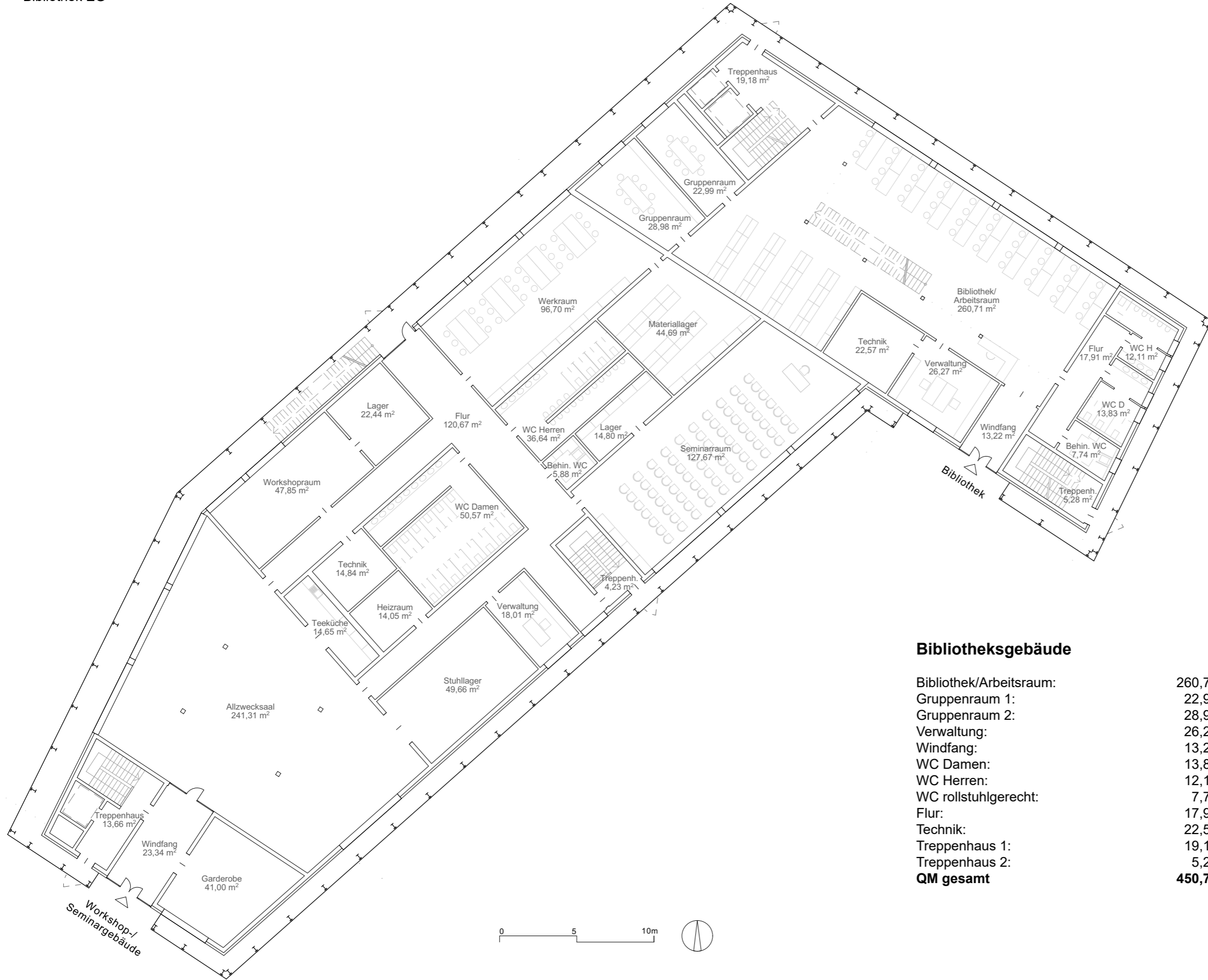
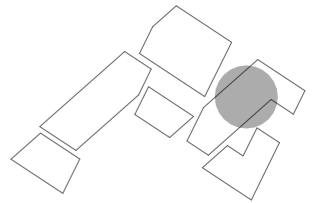




**Workshop- und Seminargebäude**

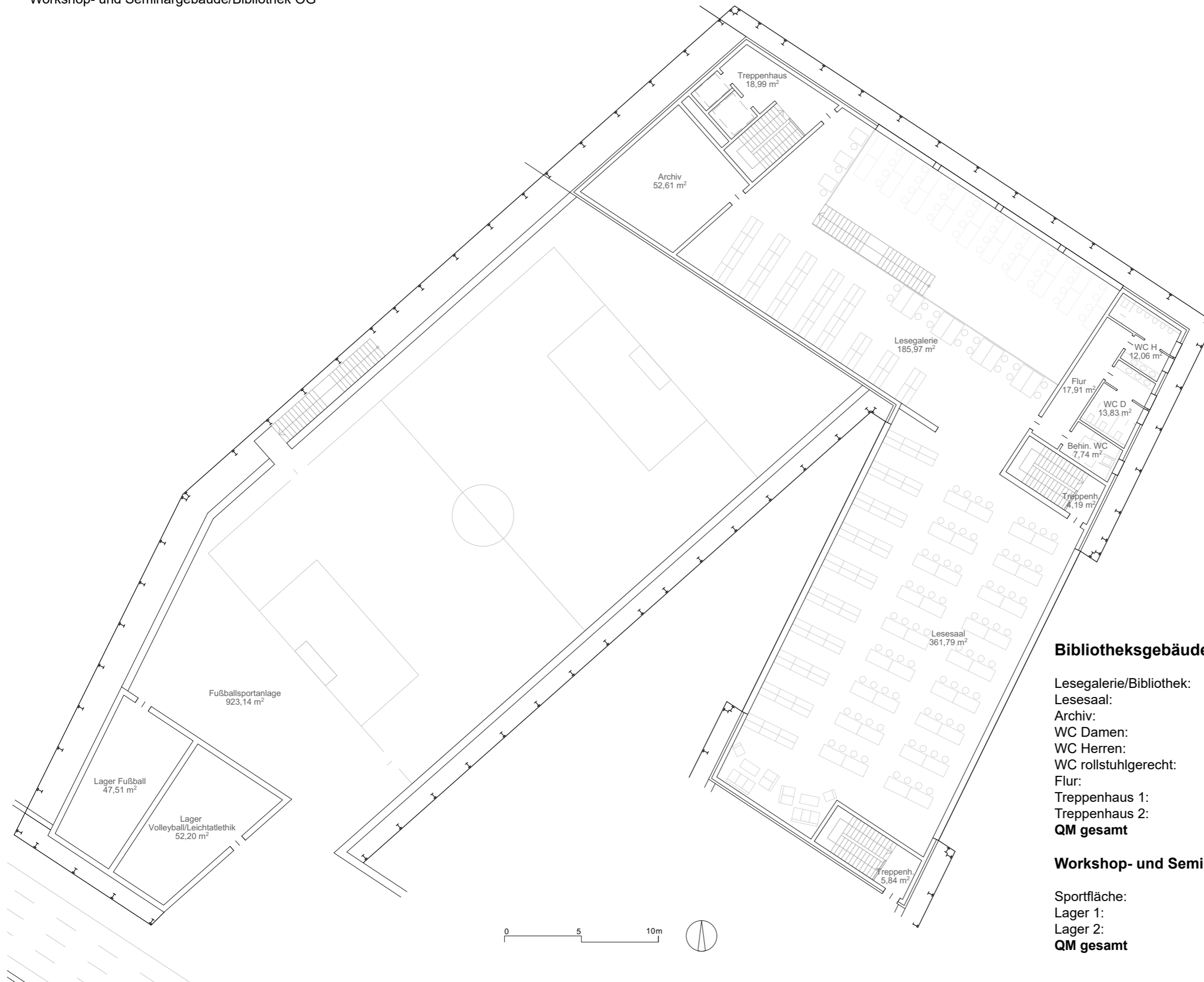
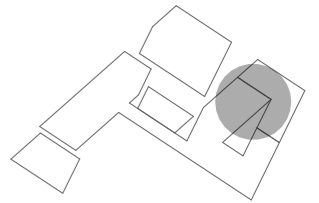
Allzwecksaal:	241,31m <sup>2</sup>
Teeküche:	14,65m <sup>2</sup>
Workshopraum:	47,85m <sup>2</sup>
Werkraum:	96,70m <sup>2</sup>
Seminarraum:	127,67m <sup>2</sup>
Verwaltung:	18,01m <sup>2</sup>
Materiallager:	44,69m <sup>2</sup>
Stuhllager:	49,66m <sup>2</sup>
Lager 1:	22,44m <sup>2</sup>
Lager 2:	14,80m <sup>2</sup>
WC Damen:	50,57m <sup>2</sup>
WC Herren:	36,64m <sup>2</sup>
WC rollstuhlgerecht:	5,88m <sup>2</sup>
Technik/Heizraum:	28,89m <sup>2</sup>
Windfang/Garderobe:	64,34m <sup>2</sup>
Treppenhaus 1:	13,66m <sup>2</sup>
Treppenhaus 2:	4,23m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>881,99m<sup>2</sup></b>





**Bibliotheksgebäude**

Bibliothek/Arbeitsraum:	260,71m <sup>2</sup>
Gruppenraum 1:	22,99m <sup>2</sup>
Gruppenraum 2:	28,98m <sup>2</sup>
Verwaltung:	26,27m <sup>2</sup>
Windfang:	13,22m <sup>2</sup>
WC Damen:	13,83m <sup>2</sup>
WC Herren:	12,11m <sup>2</sup>
WC rollstuhlgerecht:	7,74m <sup>2</sup>
Flur:	17,91m <sup>2</sup>
Technik:	22,57m <sup>2</sup>
Treppenhaus 1:	19,18m <sup>2</sup>
Treppenhaus 2:	5,28m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>450,79m<sup>2</sup></b>

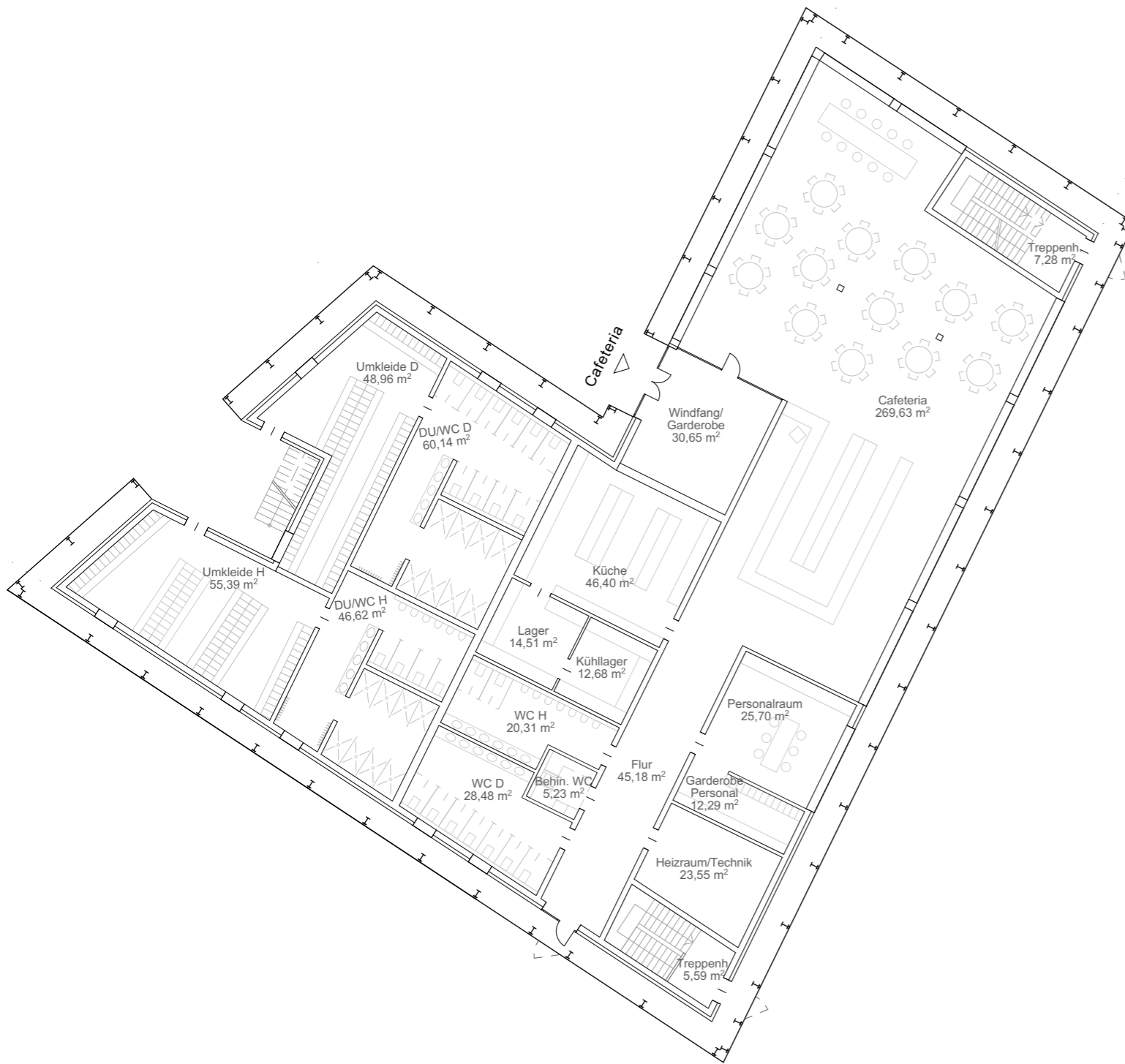
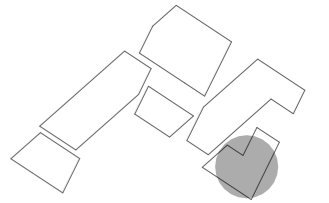


**Bibliotheksgebäude OG**

Lesegalerie/Bibliothek:	185,97m <sup>2</sup>
Lesesaal:	361,79m <sup>2</sup>
Archiv:	52,61m <sup>2</sup>
WC Damen:	13,83m <sup>2</sup>
WC Herren:	12,06m <sup>2</sup>
WC rollstuhlgerecht:	7,74m <sup>2</sup>
Flur:	17,91m <sup>2</sup>
Treppenhaus 1:	18,99m <sup>2</sup>
Treppenhaus 2:	4,19m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>675,09m<sup>2</sup></b>

**Workshop- und Seminargebäude Dachfläche**

Sportfläche:	923,14m <sup>2</sup>
Lager 1:	47,51m <sup>2</sup>
Lager 2:	52,20m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>1.022,85m<sup>2</sup></b>



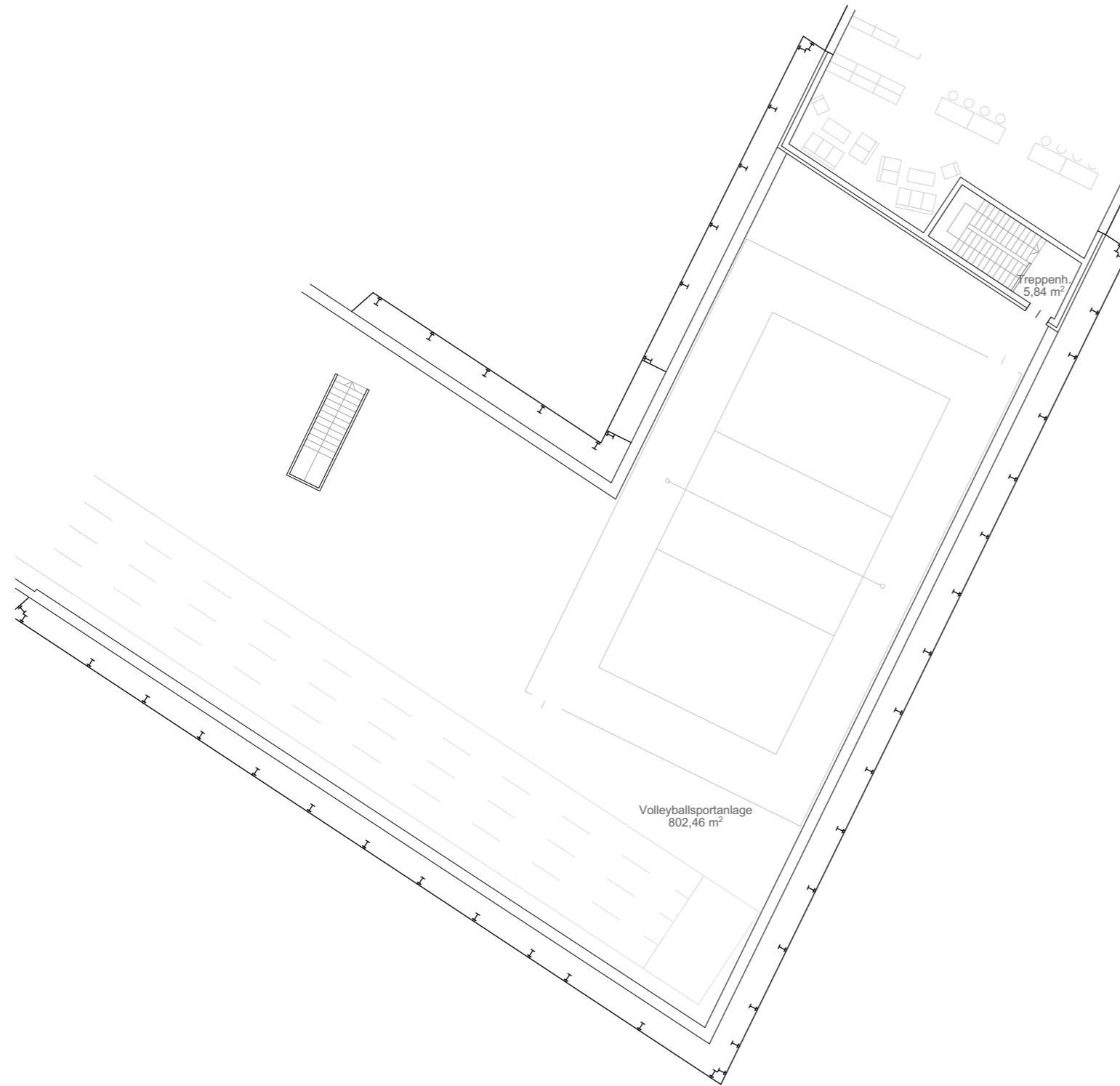
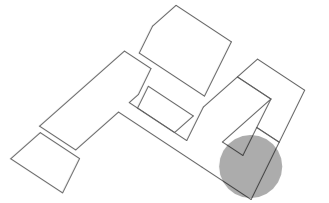
**Cafeteriagebäude EG**

Cafeteria:	269,63m <sup>2</sup>
Windfang/Garderobe:	30,65m <sup>2</sup>
Personalraum/-garderobe:	37,99m <sup>2</sup>
Küche:	46,40m <sup>2</sup>
Lager/Kühlager:	27,19m <sup>2</sup>
WC Herren:	20,31m <sup>2</sup>
WC Damen:	28,48m <sup>2</sup>
WC rollstuhlgerecht:	5,23m <sup>2</sup>
Technik/Heizraum:	23,55m <sup>2</sup>
Flur:	45,18m <sup>2</sup>
Treppenhaus 1:	7,28m <sup>2</sup>
Treppenhaus 2:	5,59m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>547,48m<sup>2</sup></b>

**Sportumkleiden**

Umkleide Damen:	48,96m <sup>2</sup>
Dusche/WC Damen:	60,14m <sup>2</sup>
Umkleiden Herren:	55,39m <sup>2</sup>
Dusche/WC Herren:	46,62m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>211,11m<sup>2</sup></b>

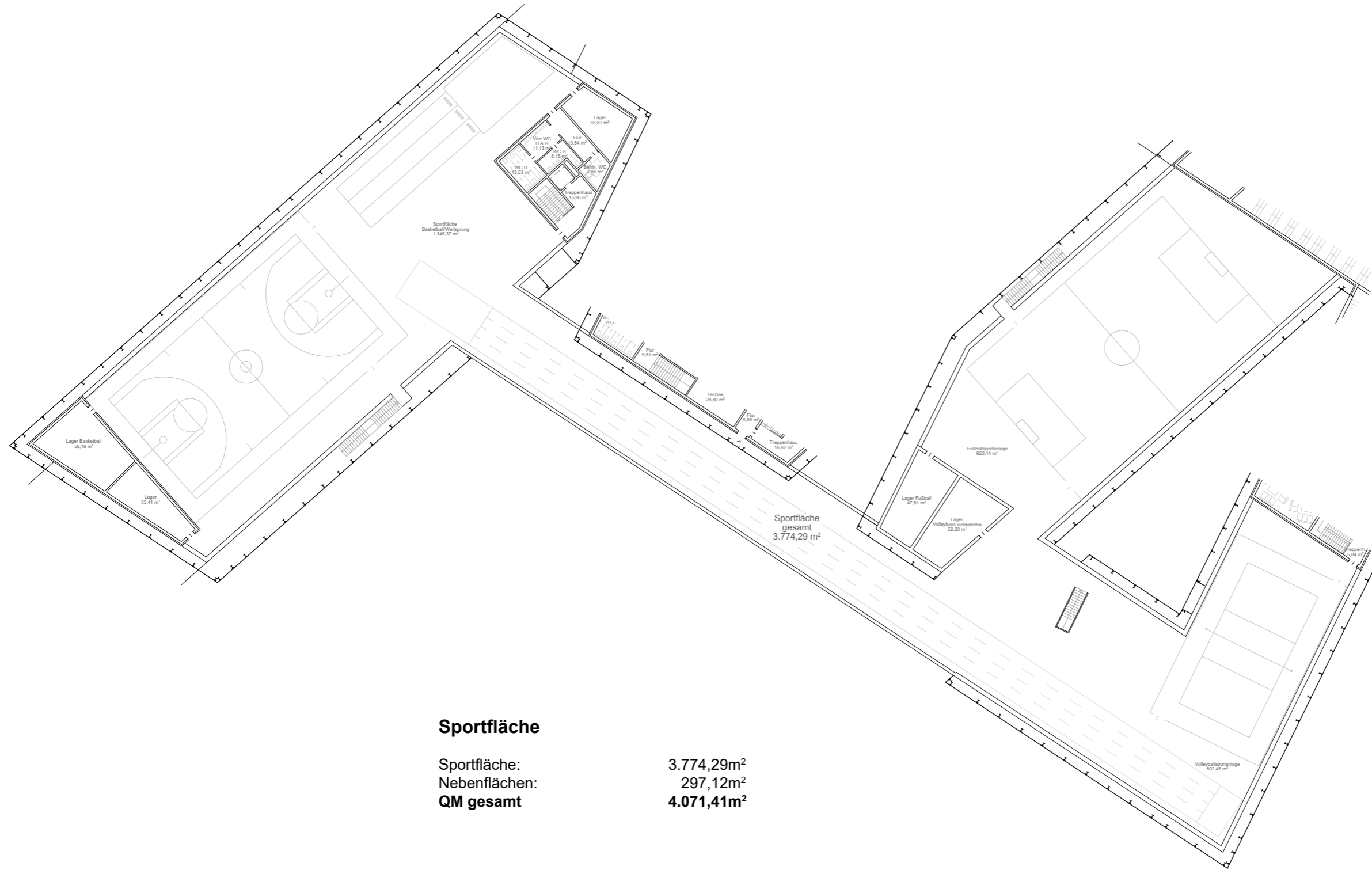
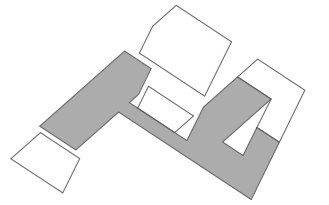




**Cafeteriagebäude Dachfläche**

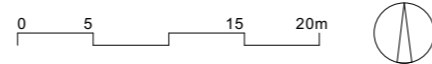
Sportfläche:	802,46m <sup>2</sup>
Treppenhaus:	5,84m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>808,30m<sup>2</sup></b>

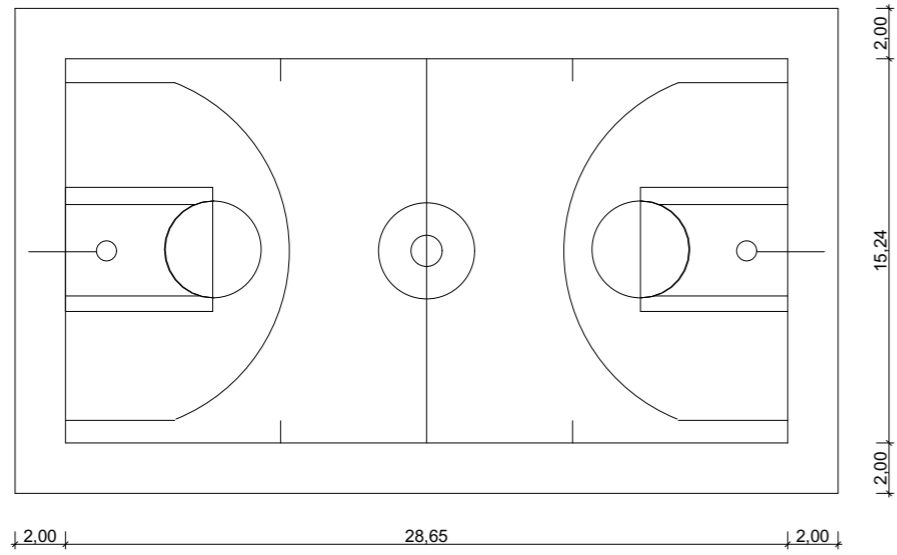




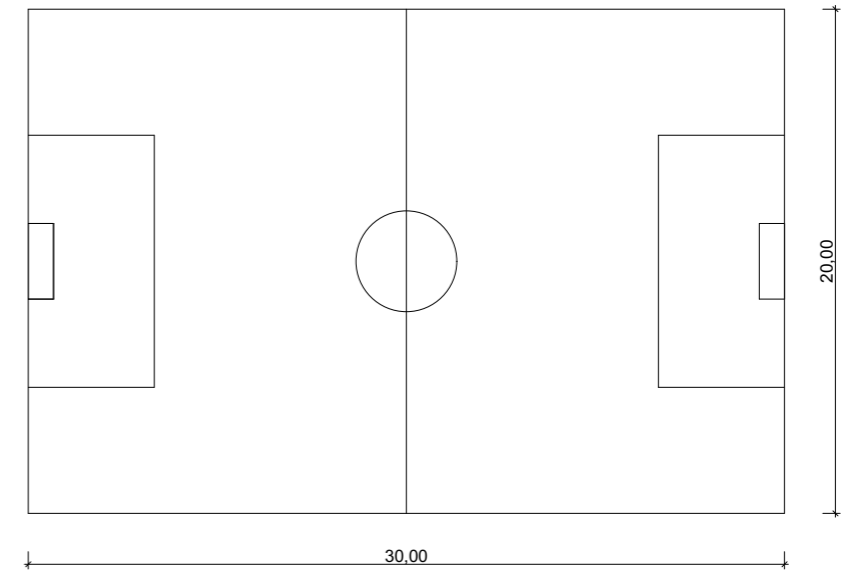
**Sportfläche**

Sportfläche:	3.774,29m <sup>2</sup>
Nebenflächen:	297,12m <sup>2</sup>
<b>QM gesamt</b>	<b>4.071,41m<sup>2</sup></b>

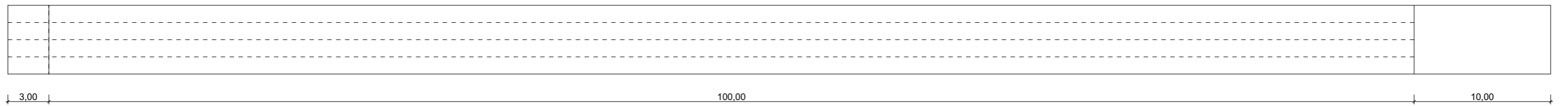




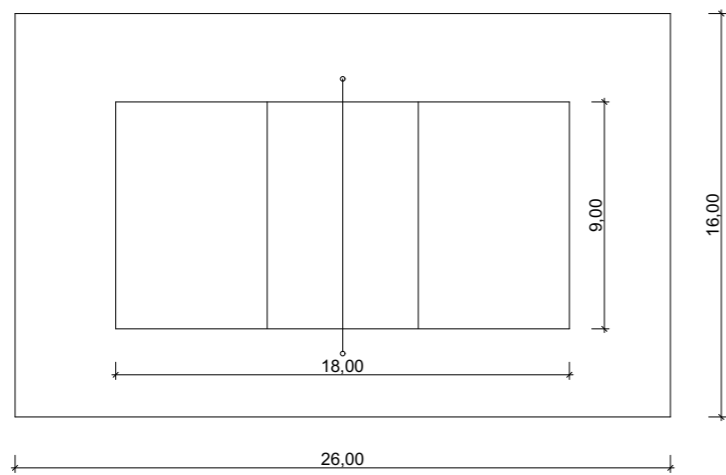
Basketballfeld



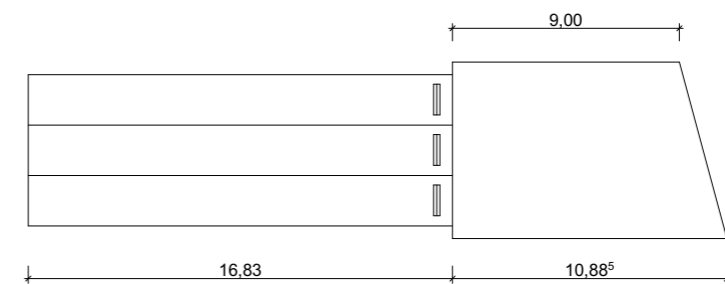
Fußballkleinfeld



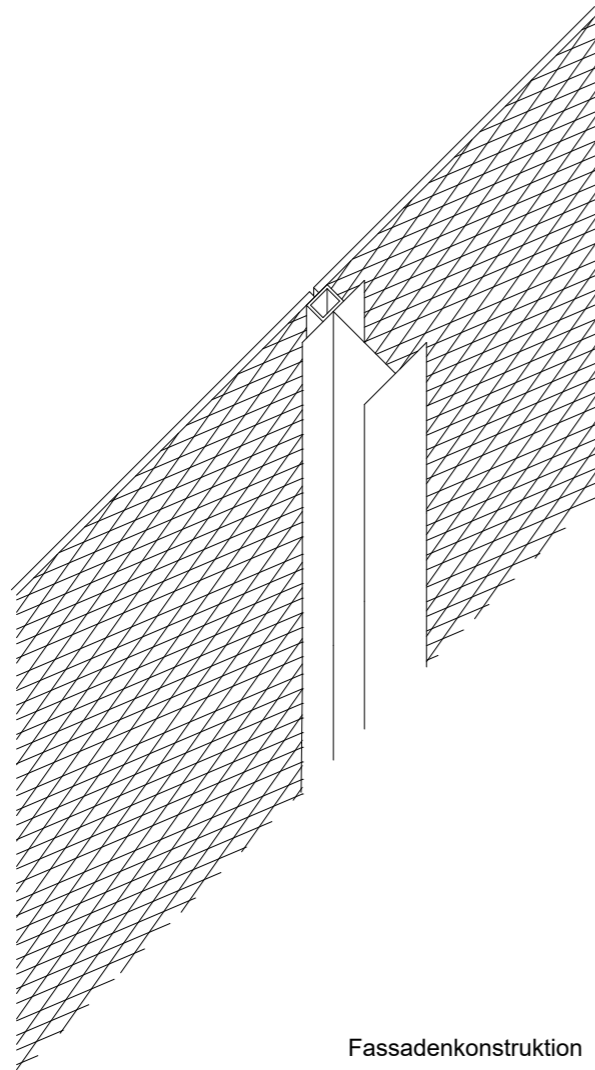
Laufbahn



Volleyballfeld



Weitsprunganlage



Fassadenkonstruktion

Die Gebäudehülle jedes Bauwerkes besteht aus einer thermischen Hülle und einer davon abgesetzten vorgestellten Fassade. Die thermische Hülle bildet ein Wärmedämm-Verbundsystem. Die vorgesetzte Fassade besteht aus Streckmetallelementen, welche an einer Stahlunterkonstruktion befestigt sind. Diese rahmt jedes einzelne Gebäude mit einem Abstand von 1,25 Metern ein und wird nur an den Stellen unterbrochen, wo sich Eingänge oder überdachte Bereiche befinden. Zwischen Fassade und thermischer Hülle sind die Fluchttreppen für die Außensportanlagen platziert, wo der Abstand der Streckmetallfassade zum Baukörper dementsprechend größer ist. Am unteren Ende der Fluchttreppen sind Tapetentüren in die Fassade integriert. Diese haben den Vorteil, dass deren Fuge von außen kaum wahrnehmbar ist und dadurch die homogene Flächenwirkung der Hülle nicht negativ beeinträchtigt wird.

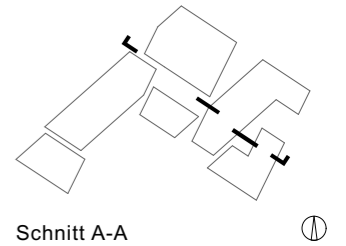
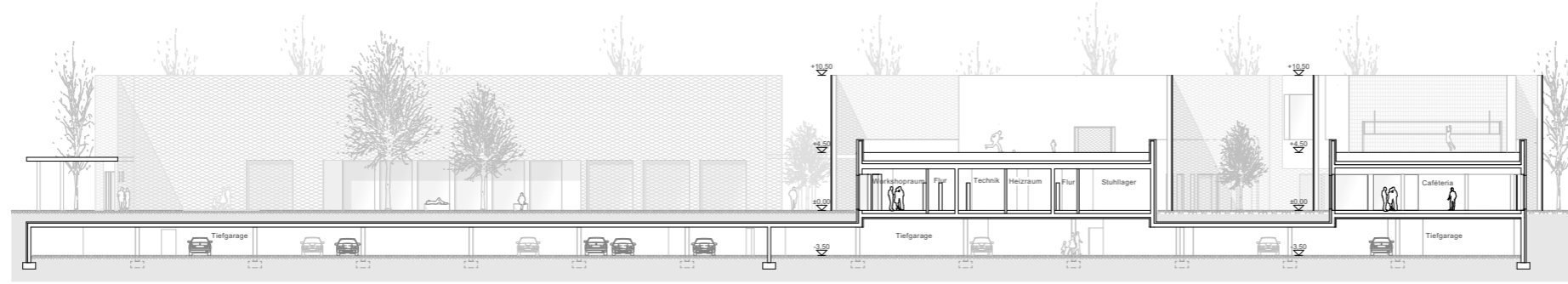
Die Fassade übernimmt mehrere Funktionen. Zum einen betont sie die markanten Volumina in ihrer Formensprache, sowie in ihren Dimensionen. Zum anderen erzeugt die Rauten-Struktur ein angenehmes diffuses Licht im Innern der Gebäude. Die Höhe der Streckmetallfassade ist so gewählt, dass die nötigen Ballfang-Vorrichtungen der Sportanlagen aus der Ferne kaum zu erkennen sind. Ein weiterer Vorteil der gewählten Höhe ist, dass die Fassade dadurch gleichzeitig die Aufgabe des Schattenspenders, des Windfangs und des Blendschutzes übernimmt.



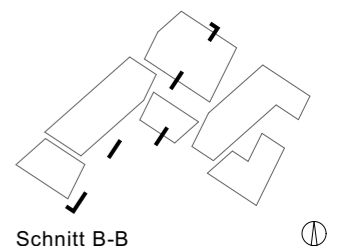
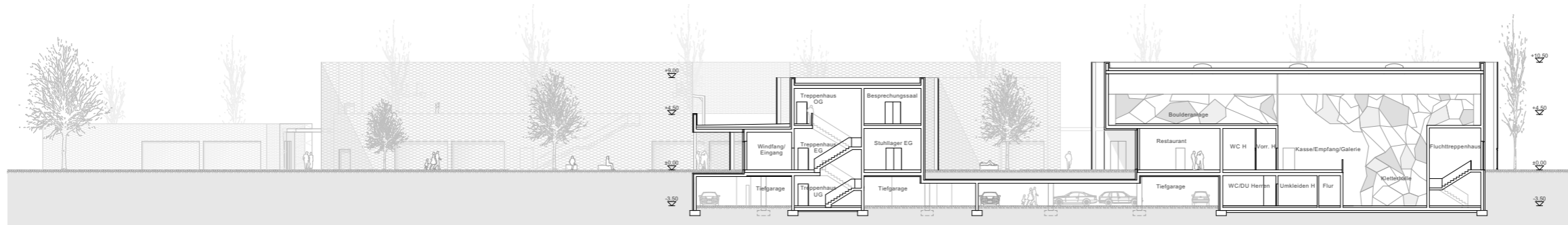
Abb. 8: Stahl

Abb. 9: Beton

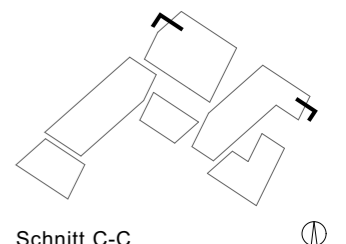
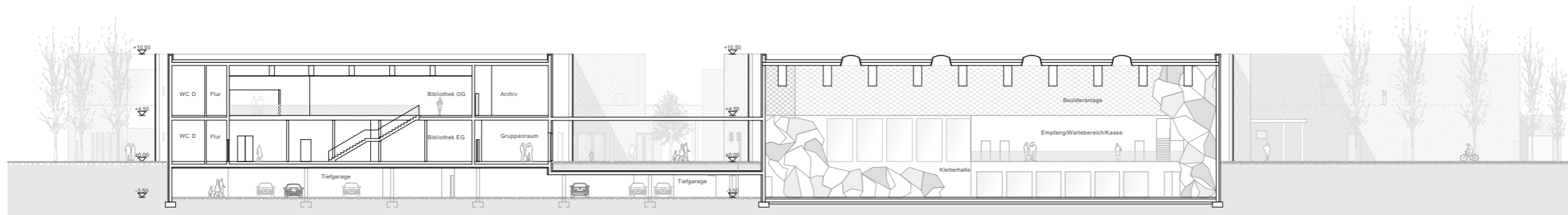
Abb. 10: Streckmetall



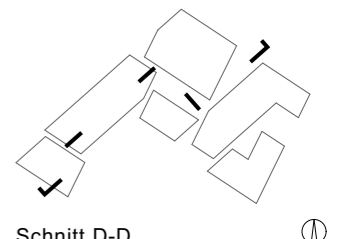
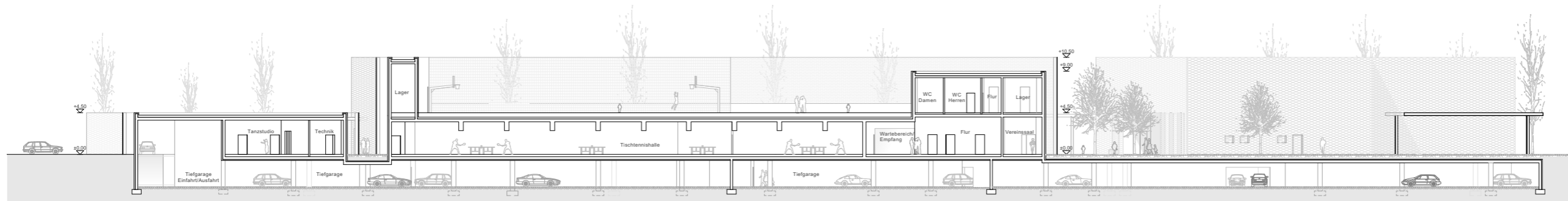
Schnitt A-A



Schnitt B-B



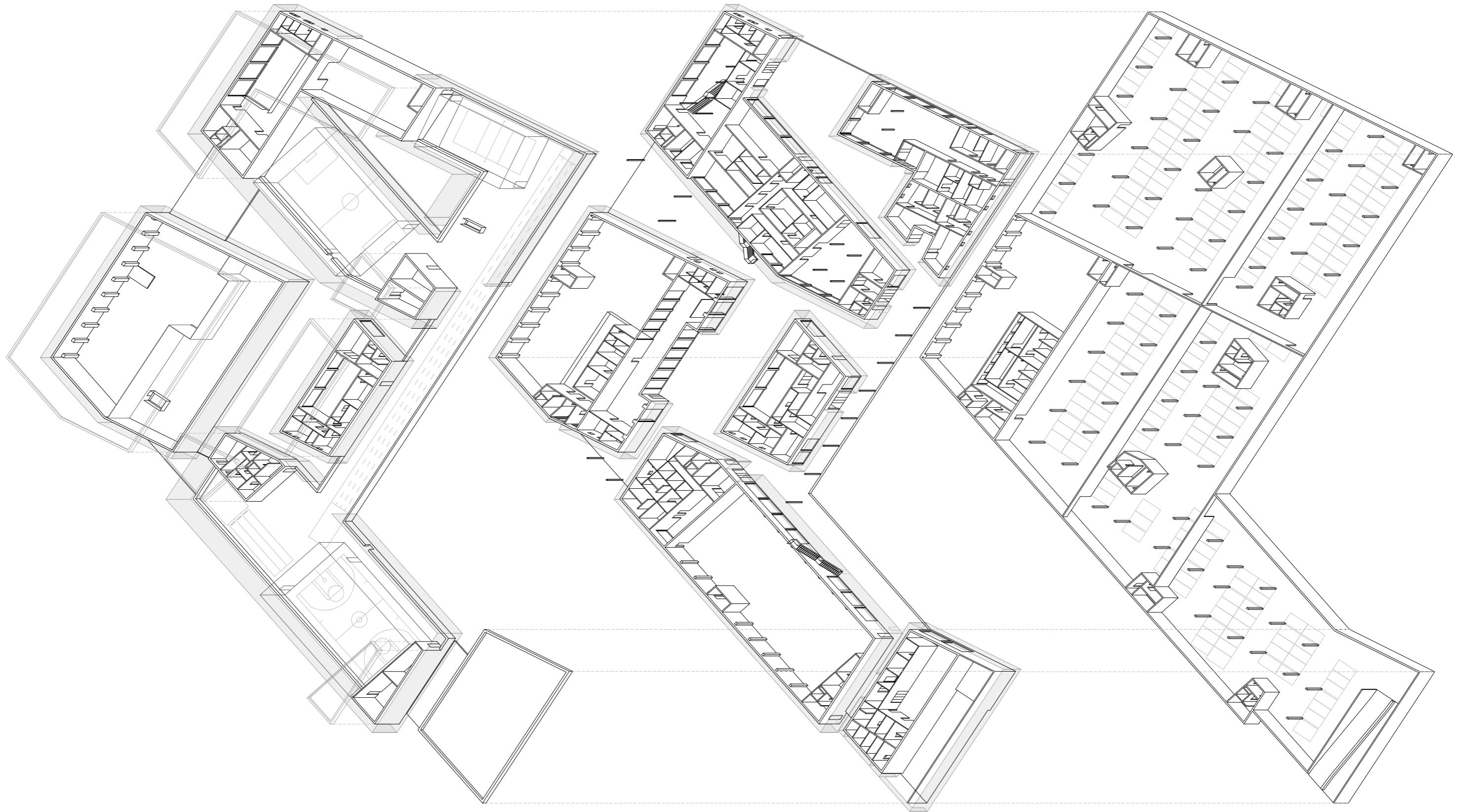
Schnitt C-C



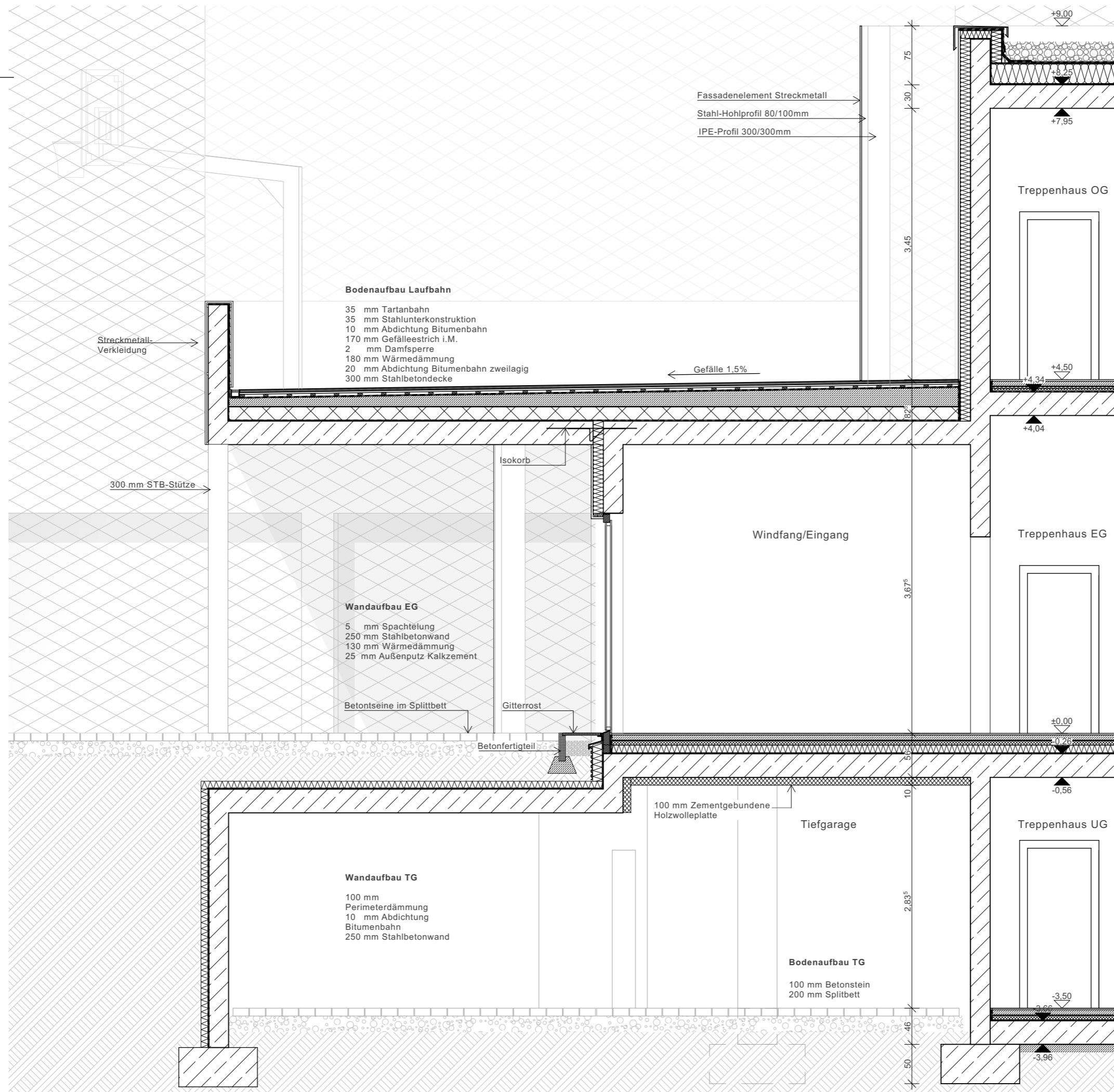
Schnitt D-D



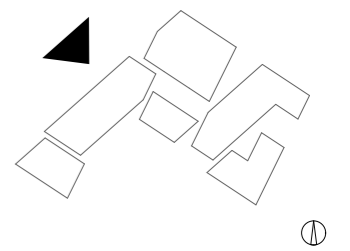
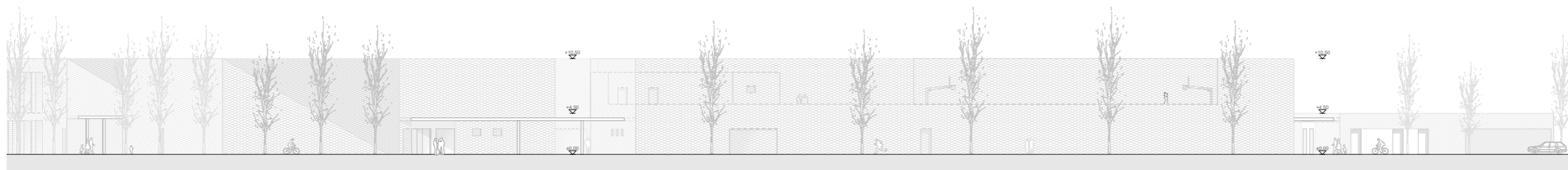
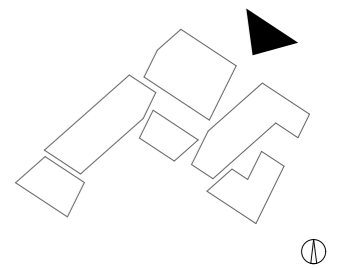
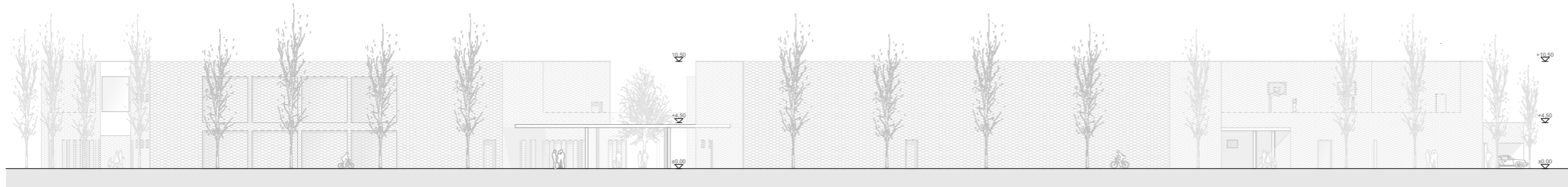
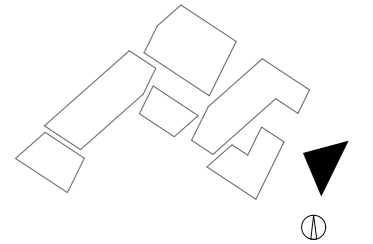
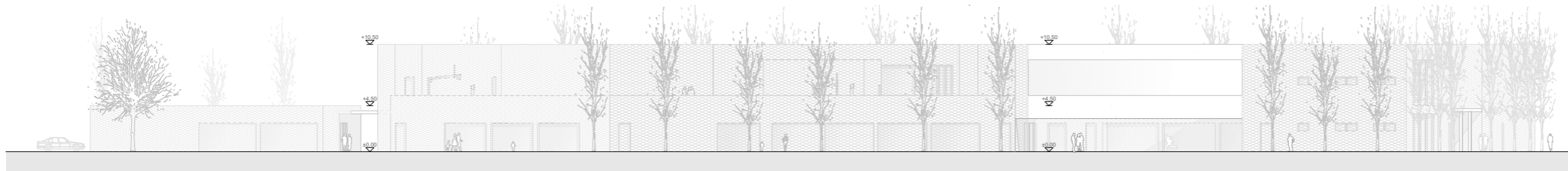
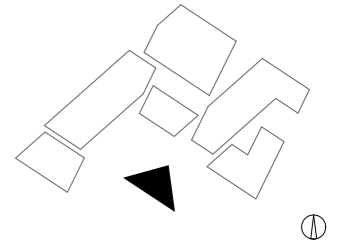


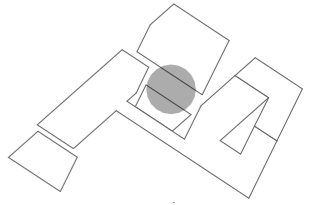


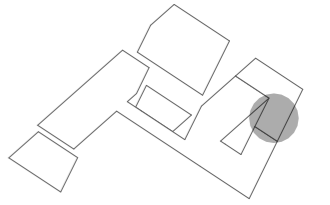
16 Konstruktion  
Fassadenschnitt











## Literatur

Anelli/Bader/Carboncini/Cosentino/Fischer/Lehmann/Lepik/Lima/Oliveira/**Veikos**/Wisnik: Lina Bo Bardi 100. Brasiliens alternativer Weg in die Moderne, SESC Pompeia - in den Händen der Menschen, München 2014

## Internetliteratur

Moedersheim Moonen Architekten: Sportunterkunft Willem-Alexander// Schiedam, o.O., o. J.  
<http://www.moedersheimmoonen.nl/#!/sportaccommodatie-schiedam>, 08.10.2017

o. A., Korneuburg baut auf: Zahlen, Daten, Fakten, o. J.  
[http://www.korneuburg.gv.at/Unsere\\_Stadt/Zahlen\\_Daten\\_Fakten](http://www.korneuburg.gv.at/Unsere_Stadt/Zahlen_Daten_Fakten) 05.01.2018

Stadtgemeinde Korneuburg: Masterplan Korneuburg 2036 – unser Weg in die Zukunft Version 1.0, Korneuburg, Juni 2016  
[www.korneuburg.gv.at/system/web/GetDocument.ashx?fileid=1062112](http://www.korneuburg.gv.at/system/web/GetDocument.ashx?fileid=1062112), 10.05.2017

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Reinhard Schröpfer, Das alte Korneuburg: Die Stadt und ihre Geschichte in Bildern, Blick auf die Gebäude an der Ostseite des Hauptplatzes, <http://www.edition-wh.at/Produkt/das-alte-korneuburg/>, 10.12.2017

Abbildung 2: Sabrina Klessinger, Grundstück

Abbildung 3: Sabrina Klessinger, Grundstück

Abbildung 4: Sabrina Klessinger, Grundstück

Abbildung 5: Sabrina Klessinger, Grundstück

Abbildung 6: SESC Pompeia, Sao Paulo,  
<https://www.archdaily.com/575429/spotlight-lina-bo-bardi/54812500e58ecea9dc000048-sesc-pompeia>, 05.01.2018

Abbildung 7: Sportpark Willem-Alexander, Schiedam  
<https://www.archdaily.com/801968/sports-park-willem-nil-alexander-moedersheimmoonen-architects>, 05.02.2018

Abbildung 8: Wojtar-Stock, Stahl, <https://www.drweb.de/ganz-schoen-oberflaechlich-40-hochwertige-texturen-und-tipps-zur-verwendung-in-photo-shop-40598/>, 20.02.2018

Abbildung 9: Flickr.com, Beton, <https://www.cannypic.com/de/free-image/texture-brushed-concrete-313175>, 20.02.2018

Abbildung 10: Brandl, Streckmetall, <http://www.brandl-eitensheim.de/metallbau/streckmetall/brueniert/>, 20.02.2018